

stern im Iran zu stehen und das wahre Gesicht des vom Imperialismus abhängigen Khomeini-Regimes zu entlarven.

Tatsächlich zeigten die "Wächter der Revolution" der "Islamischen Botschaft" in Wien bei dieser Aktion ihr wahres Gesicht. Sie scheuten nicht davor zurück, gezielt auf die iranischen Anti-imperialisten zu schießen. Nur durch Zufall haben sie keinen der fortschrittlichen Iraner ermordet. Bezeichnenderweise wurde von den bürgerlichen Medien Österreichs vertuscht, daß dieser hinterhältige Anschlag auf das Konto der reaktionären Islamisten ging.

Die Reaktion der Polizei des österreichischen Staatsapparates auf die gerechte Aktion der iranischen Anti-imperialisten hat einmal mehr gezeigt, auf welcher Seite sie steht. Ein riesiges Aufgebot an schwerstbewaffneten Polizisten und "Cobra-Spezialeinheiten" prügelte die Antiimperialisten unter vorgehaltenen Maschinenpistolen aus der Botschaft und verhaftete Dutzende von ihnen. Für ihre gerechte Aktion wurden die fortschrittlichen Iraner von den österreichischen Staatsorganen ins Gefängnis geworfen. Die iranischen Antifaschisten begannen dort einen Hungerstreik, wurden dann zwar freigelassen, müssen aber jetzt mit Prozessen wegen "Rädelsführerschaft", "Widerstand gegen die Staatsgewalt" usw. rechnen.

Dieses - nun schon wiederholte - aggressive Vorgehen des bürgerlichen

Staatsapparates Österreichs gegen fortschrittliche und revolutionäre Iraner ist kein Zufall. Die Propagandisten der österreichischen Bourgeoisie "kritisieren" zwar bisweilen die "fehlende Demokratie" im Iran. Grundsätzlich sind sie aber mit den heute im Iran bestehenden reaktionären Machtstrukturen einverstanden, da sie ihnen die imperialistische Ausbeutung der Reichtümer Irans garantieren. Die imperialistische Bourgeoisie Österreichs hat ein großes Interesse daran, daß die heute im Iran bestehende Ausbeuterordnung nicht konsequent entlarvt wird. Deshalb reagieren die österreichischen Staatsorgane so brutal gegen die antiimperialistische Propaganda und Tätigkeit der fortschrittlichen iranischen Organisationen. Deshalb kann sich unter dem "Schutz" des österreichischen Staates nicht nur die Schah-treue Konterrevolution sammeln und organisieren, sondern eilt der österreichische Staat auch dem reaktionären Khomeini-Regime zu Hilfe. Das alles beweist die Feindschaft des österreichischen Staates, der österreichischen Bourgeoisie gegen den gerechten Befreiungskampf des iranischen Volkes.

Wir erklären unsere feste Solidarität und Unterstützung für den gerechten Kampf des Volkes verschiedener Nationalität im Iran gegen das reaktionäre Khomeini-Regime. Wir protestieren leidenschaftlich gegen die Kriminalisierung der iranischen Antiimperialisten in Wien und fordern die sofortige Einstellung aller Verfahren.

SOFORTIGE EINSTELLUNG ALLER VERFAHREN GEGEN DIE IRANISCHEN ANTIIMPERIALISTEN !

SCHLUSS MIT DEM STAATLICHEN TERROR GEGEN DIE FORTSCHRITTLICHEN IRANER !

NIEDER MIT DEM ÖSTERREICHISCHEN IMPERIALISMUS !

NIEDER MIT DEM REAKTIONÄREN KHOMEINI-REGIME - ES LEBE DIE DEMOKRATISCHE VOLKSREVOLUTION IM IRAN !

ES LEBE DER PROLETARISCHE INTERNATIONALISMUS !



Proletarier aller Länder vereinigt Euch!
Proletarier aller Länder und unterdrückte Völker, vereinigt Euch!

Rote Fahne

ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICHS

Nummer 196

10. Ausgabe 1981

Preis \$ 10,-

ES LEBE DIE TKP/ML (BOLSCHEWIKI)

Über den aktuellen Stand der Bruderbeziehungen

GEMEINSAME ERKLÄRUNG VON:

GDS (ORGANISATION FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI WESTDEUTSCHLANDS)

MLPÖ (MARXISTISCH-LENINISTISCHE PARTEI ÖSTERREICHS)

TKP/ML(B) (KOMMUNISTISCHE PARTEI DER TÜRKEI/ML - BOLSCHEWIKI)

WBK (ORGANISATION FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI WESTBERLINS)

September 1981

Zwischen der TKP/ML und der MLPÖ bestehen seit Juli 1978 brüderliche Beziehungen. Mit der "Gemeinsamen Erklärung" vom Juli 1978 (Über die internationale Lage - Zur Lage in der marxistisch-leninistischen Weltbewegung) haben sich diese beiden Parteien eine Grundlage geschaffen, auf der sich im Lauf der Zeit eine sowohl theoretisch als auch praktisch sehr fruchtbare gemeinsame Arbeit entwickelte.

Zwischen TKP/ML, WBK und GDS existiert bereits seit 1976 eine sehr gute proletarisch-internationali-

AUS DEM INHALT

Grußbotschaft von GDS zum erfolgreichen Abschluß des 3. Parteitages der MLPÖ

Albanien und die faschistische Militärjunta der Türkei

Brief des ZK der MLPÖ an die ZK-Fraktion der TKP/ML

Dokumente der TKP/ML(B) zur Spaltung der Partei

Gemeinsame Veranstaltung: Maoismus - seine Verdienste - seine Fehler

Berichte vom antiimperialistischen Kampf

stische Zusammenarbeit. Diese Beziehungen wurden nach der 1. Parteikonferenz der TKP/ML weiter ausgebaut. Im April 1980 wurden dann durch eine "Gemeinsame Erklärung" auch offiziell brüderliche Beziehungen zwischen TKP/ML, WBK und GDS aufgenommen. Die 2. Parteikonferenz der TKP/ML Anfang 1981 hat die brüderlichen Beziehungen zwischen der TKP/ML einerseits und GDS, WBK und MLPÖ andererseits ausdrücklich bestätigt.

Die brüderlichen Beziehungen schlossen nicht aus, daß es Meinungsverschiedenheiten zwischen den Organisationen gab, die solidarisch diskutiert wurden. Die Widersprüche konzentrierten sich seit 1978 vor allem in der Frage der Einschätzung Mao Tse-tungs und seit 1979/80 in der Frage der Herangehensweise an die Einschätzung der PAA. Insbesondere nach dem 8. Plenum des ZK der TKP/ML Ende 1979/Anfang 1980 vertieften sich diese Differenzen, die auch in der "Gemeinsamen Stellungnahme" von TKP/ML, MLPÖ, GDS und WBK vom April 1980 (Über die Lage und die Aufgaben der Revolution in der Türkei, in Österreich, in Westdeutschland und in Westberlin) einleitend festgehalten wurden. Diese Widersprüche bestanden nicht nur zwischen der TKP/ML einerseits und der MLPÖ, WBK und GDS andererseits, sondern auch innerhalb der TKP/ML. Seit dem 8. Plenum haben sich diese Widersprüche zu zwei Linien in der TKP/ML entwickelt.

Das auf der 2. Parteikonferenz gewählte neue ZK hat kurz nach dieser Parteikonferenz versucht, seine Macht insofern zu mißbrauchen, daß es die andere Linie, die insbesondere durch das Regionalkomitee der TKP/ML im Ausland verteidigt wurde, organisatorisch zu liquidieren versuchte, indem es die gesamte Auslandsorganisation kurzerhand für aufgelöst erklärte. Dieser offene Liquidationsversuch scheiterte jedoch. 85% der Parteimitglieder im Ausland weigerten sich nach derart willkürlichen Maßnahmen, sich weiterhin der Dis-

ziplin dieses liquidatorischen ZK zu unterstellen. Warum haben die Vertreter der ZK-Fraktion nicht auf der 2. Parteikonferenz den Ausschluß der marxistisch-leninistischen Kräfte gefordert? Offenbar wagten sie das nicht, sondern wollten diese Frage in ihrem Sinne durch Putsch und nicht auf der Parteikonferenz lösen. Nach der 2. Parteikonferenz hat das Politbüro des 2. ZK ohne jeglichen ideologischen Kampf durch Putsch den Ausschluß der marxistisch-leninistischen Kräfte aus der TKP/ML versucht. Damit wurde klar, daß das 2. ZK der TKP/ML nicht nur eine falsche Linie, sondern auch revisionistische Methoden zu seinem Repertoire zählt.

Die Anhänger der marxistisch-leninistischen Linie in der Partei mußten nun, um die marxistisch-leninistische Tradition der TKP/ML zu verteidigen und fortzusetzen und der Liquidierung und Entartung der Partei entgegenzutreten, zum öffentlichen ideologischen Bruch mit dem liquidatorischen ZK aufrufen. Die Anhänger der marxistisch-leninistischen Linie in der Partei bildeten in der marxistisch-leninistischen Tradition der TKP/ML infolgedessen die TKP/ML (Bolschewiki) und setzten die Herausgabe der Organe der Partei mit dem Zusatz "Bolshevik" fort.

In dieser Situation entstand für MLPÖ, GDS und WBK die Notwendigkeit, sich über die Ursachen und Hintergründe der Spaltung zu informieren und sich selbst ein Bild darüber zu verschaffen. Zu diesem Zweck gab es Gespräche mit einem offiziellen Vertreter der ZK-Fraktion der TKP/ML, wurden die wichtigsten Dokumente der Auseinandersetzung übersetzt und gab es Gespräche mit Vertretern der TKP/ML (Bolschewiki). Es stellte sich heraus, daß die ZK-Fraktion die gemeinsamen ideologisch-politischen Grundpositionen, wie sie von den vier Organisationen in den "Gemeinsamen Erklärungen" eingenommen wurden, verlassen hat

und darüber hinaus feindselige Akte rechtfertigt, die sich unmittelbar gegen eine Organisation, gegen GDS richteten. (*)

Aufgrund dieser Situation sind im August 1981 Vertreter der Zentralen Leitung der TKP/ML(B), des ZK der MLPÖ, der Leitung von GDS und der Leitung des WBK zu Beratungen zusammengekommen, um über die Entwicklung in der TKP/ML, die im März 1981 zur Spaltung führte und die dadurch neu entstandene Situation in den brüderlichen Beziehungen zwischen den Organisationen zu diskutieren.

Bei diesen Beratungen wurde über die "Gemeinsame Erklärung der TKP/ML und der MLPÖ" vom Juli 1978 (Über die internationale Lage - Über die marxistisch-leninistische Weltbewegung) und über die "Gemeinsame Stellungnahme von TKP/ML, MLPÖ, GDS und WBK" vom

(*) Nach der 2. Parteikonferenz - über deren Verlauf GDS, WBK und MLPÖ auf das genaueste informiert waren - zeigte sich im Februar 1981, daß ein kleiner Teil (etwa 10%) der Parteimitglieder im Ausland und eine Reihe von Sympathisanten unter Berufung auf die Linie der 2. Parteikonferenz und in Hoffnung auf Unterstützung durch das neue ZK putschartig versuchte, die Parteiorganisation der TKP/ML im Ausland zu liquidieren und die Bruderbeziehungen zwischen TKP/ML und GDS in Westdeutschland durch Diebstähle und Provokationen zu sabotieren:

- Die Unterordnung unter das nächsthöhere Parteiorgan wurde abgelehnt. Diebstähle und Diebesfeldzüge im großen Maßstab wurden durchgeführt, um Parteieigentum und Eigentum von einer Bruderpartei zu stehlen.
- Der Buchladen von GDS wurde überfallen und bestohlen.
- Eine von GDS an die TKP/ML geliehene Druckmaschine wurde entfernt und zum Eigentum dieser Putschisten erklärt.
- Die ZK-Fraktion hat in der Praxis die marxistisch-leninistische Propa-

April 1980 (Über die Lage und die Aufgaben der Revolution in der Türkei, in Österreich, in Westdeutschland und in Westberlin) diskutiert. Diese Dokumente sind bekanntlich Dokumente, auf deren Grundlage die brüderlichen Beziehungen zwischen den vier Organisationen aufgenommen wurden.

Im Ergebnis der Beratungen erklären die vier Seiten, daß die in den obengenannten Dokumenten dargelegten Auffassungen über die Prinzipien der proletarischen Weltrevolution und zur internationalen Lage nach wie vor die maßgebliche Grundlage der weiteren Zusammenarbeit bilden und alle vier Seiten in allen wesentlichen Fragen weiter mit den Positionen in diesen Dokumenten übereinstimmen.

Dies gilt vor allem für folgende Punkte:

● Die Einschätzung der Epoche, in

ganda von GDS zu reglementieren und zu verhindern versucht. Dieses skandalöse Vorgehen hat der offizielle Vertreter der ZK-Fraktion später sogar schriftlich gerechtfertigt.

GDS hat sich an die zuständigen Parteigremien gewandt, protestiert und mitgeteilt, daß es diese Provokationen öffentlich brandmarken werde und hat dann die Öffentlichkeit entsprechend informiert. Wenig später erfuhr GDS, daß das Politbüro des neuen, liquidatorischen ZK der TKP/ML den Putsch billigte. Daraufhin schrieb GDS einen offenen Brief an das ZK der TKP/ML und an alle Parteimitglieder (siehe GDS, Nr. 21). In der Diskussion mit dem mehrere Wochen darauf eingetroffenen Vertreter des liquidatorischen ZK verteidigte dieser den Diebstahl der Druckmaschine. Der Überfall auf den Buchladen wurde faktisch als politisch richtig verteidigt, da der Fehler nur sei, "nicht gefragt" zu haben. Die Diebesbeute herauszugeben weigert sich die ZK-Fraktion bis heute, so daß ihre "Selbstkritik" in der Frage des Überfalls auf den Buchladen pure Doppelzüngerei ist!

- der wir leben, als die Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution und die Ablehnung jeglicher Konstruktion einer "neuen Epoche", wie etwa die Konstruktion einer "Epoche der Mao-Tsetung-Ideen"; die Verteidigung der Allgemeingültigkeit des Leninismus für die gesamte Epoche.
- Die Forderung, von den zwei Lagern in der Welt auszugehen, dem Lager der proletarischen Weltrevolution und dem Lager des Weltimperialismus, und ausgehend vom Klassenstandpunkt die Revolution und die Konterrevolution scharf zu trennen.
- Das Verständnis der proletarischen Weltrevolution als Prozeß, der aus verschiedenen revolutionären Prozessen in verschiedenen Ländern besteht; die gegenseitige Abhängigkeit der verschiedenen revolutionären Ströme voneinander und die Ablehnung der Verabsolutierung eines der revolutionären Ströme zum alles entscheidenden.
- Die unabdingbare Notwendigkeit der Hegemonie des Proletariats in jedem revolutionären Strom für den vollständigen Sieg der Revolution.
- Die Ablehnung der "Drei-Welten-Theorie" in all ihren Bestandteilen, vor allem der Konstruktion der "zwei Supermächte" und des "internationalen Hauptfeindes".

Weiter wurde als maßgebliche Grundlage der weiteren Zusammenarbeit festgestellt:

- Die Einschätzung, daß im Kampf gegen den modernen Revisionismus der Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus nach wie vor grundlegend ist.
- Der Aufruf zur offenen und öffentlichen Debatte und Kritik zwischen den marxistisch-leninistischen Parteien und Organisationen in der kommunistischen Weltbewegung.

- Die Verteidigung von Marx, Engels, Lenin und Stalin als Klassiker des Marxismus-Leninismus.
- Der Standpunkt, daß das Werk Mao Tsetungs nur auf der Grundlage der Verteidigung der Klassiker des Marxismus-Leninismus und gestützt auf sie eingeschätzt werden kann, seine marxistisch-leninistischen Ansichten gegen alle Angriffe verteidigt und seine Fehler offen kritisiert werden müssen.

Die vier Seiten erklären ausdrücklich, daß sie nach wie vor an diesen aufgeführten Punkten festhalten. Insofern ist das vorliegende Kommuniqué eine Weiterführung der bisherigen gemeinsamen Arbeit und der brüderlichen Beziehungen zwischen der TKP/ML und den anderen drei Seiten.



Bei dem Treffen hat der Vertreter der Zentralen Leitung der TKP/ML (B) über die Entwicklung in der TKP/ML, über die Spaltung und die Perspektiven des Kampfes berichtet. Anhand der Dokumente der TKP/ML (B) und anhand der Dokumente der ZK-Fraktion der TKP/ML, die übersetzt vorlagen, sowie der Berichte von MLPÖ und GDS über die Diskussionen mit dem Vertreter der ZK-Fraktion, konnte die Entwicklung und das Wesen der Differenzen, die zur Spaltung geführt haben, sachlich geprüft und eindeutig beurteilt werden.

Die gewissenhafte Analyse der vorliegenden Dokumente hat die vier Seiten von folgenden Tatsachen überzeugt:

- Die ZK-Fraktion hat entscheidende Positionen der "Gemeinsamen Erklärungen", welche die Grundlage der Zusammenarbeit und der brüderlichen Beziehungen waren, verlassen und revidiert.

In der Frage der Einschätzung Mao Tsetungs ist die Abweichung der ZK-Fraktion von den gemeinsam eingenommenen Positionen besonders

krass. Nicht nur, daß die ZK-Fraktion entgegen der "Gemeinsamen Erklärung von TKP/ML und MLPÖ" jetzt Mao Tsetung als fünften Klassiker des Marxismus-Leninismus propagiert, sie beschimpft auch diejenigen Kräfte, die Mao Tsetung nicht als Klassiker einschätzen und seine Fehler kritisieren, als "revisionistisch-trotzkistisch".

In der Frage der Kritik der Grundlagen der "Drei-Welten-Theorie" wie der Konstruktion der "USA und der SU als Hauptfeinde", nimmt die ZK-Fraktion in ihrem "Bericht über die 2. Parteikonferenz" ebenso Positionen ein, die in diametralem Gegensatz zu den gemeinsam unterzeichneten Dokumenten stehen.

Das gleiche trifft für die Einschätzung Stalins zu, eines Klassikers des Marxismus-Leninismus, dem die ZK-Fraktion in dem selben Dokument völlig unbewiesen schwerwiegende Fehler unterstellt.

- Die ZK-Fraktion zeigt sich auch nicht willens und fähig dazu, die entstandenen prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten in solidarischer Auseinandersetzung, in offener und öffentlicher Debatte zu klären, sondern macht eine ernsthafte Diskussion praktisch unmöglich. So wurde bisher eine schriftliche Kritik seitens MLPÖ, GDS und WBK an der TKP/ML, die bereits der 2. Parteikonferenz Anfang 1981 vorlag, noch immer nicht beantwortet.

Der vom 2. ZK ernannte Bevollmächtigte für die Beziehungen mit den Bruderparteien hatte diese Kritiken noch nicht einmal gelesen, obwohl sie auch ins Türkische übersetzt worden waren.

- Während sich die ZK-Fraktion derart verhielt und sowohl inhaltlich als auch methodisch die brüderlichen Beziehungen torpedierte, hat die TKP/ML (B) weiterhin die guten Traditionen der internationalistischen Zusammenarbeit aufrechterhalten und verteidigt weiterhin die richtigen Thesen unserer "Gemeinsamen Erklärungen".

Es ist nur eine logische Konsequenz aus all dem, wenn nun die mit dem 1. ZK der TKP/ML aufgenommen und vertieften brüderlichen Beziehungen zwischen TKP/ML (B) und MLPÖ, GDS und WBK weitergeführt werden.

Die vier Seiten haben in der Diskussion weitgehende Übereinstimmung in allen grundlegenden ideologischen Fragen festgestellt.

Sie haben weiter festgestellt, daß in einigen Fragen die Positionen der "Gemeinsamen Erklärungen" im Laufe der erfolgten Analysen und Untersuchungen präzisiert und weiterentwickelt worden sind.

Dies betrifft vor allem folgende Fragen:

Die Einschätzung des Werkes Mao Tsetungs ist detaillierter und klarer geworden. MLPÖ, GDS und WBK haben als Ergebnis ihrer Analysen die Gemeinsame Stellungnahme "Allgemeine Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tsetungs - Untersuchungen zur Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tsetungs, Teil I" vorgelegt. Die TKP/ML (B) erklärt, daß sie mit allen grundlegenden Thesen dieser Einschätzung übereinstimmt.

Auch die Kritik an der heutigen grundlegend falschen Linie der PAA ist im Laufe der Zeit vertieft worden. So ist die Kritik an "Imperialismus und Revolution" von Enver Hoxha in den bisher vorliegenden "Gemeinsamen Stellungnahmen" von MLPÖ, GDS und WBK ein wichtiger Schritt in der Verteidigung des Marxismus-Leninismus gegen alle Schattierungen des Opportunismus.

Die TKP/ML (B) erklärt, daß sie auch die Arbeit der drei Organisationen, MLPÖ, GDS und WBK, an der Kritik der Dokumente der "Großen Polemik" der KP Chinas gegen den Chruschtschow-Revisionismus mit großem Interesse weiterverfolgt und weiterhin ins

Türkische übersetzen wird und daß sie mit den grundlegenden Thesen dieser Arbeit einverstanden ist.

Alle vier unterzeichnenden Seiten erklären, daß im Kampf zur Verteidigung des Marxismus-Leninismus der Kampf gegen den modernen Revisionismus chruschtschowscher Prägung nach wie vor vorrangig ist, weil er Grundlage und Nährboden jeder aktuellen opportunistischen Strömung ist.

Sie erklären weiter, daß auch der Kampf gegen die "Drei-Welten-Theorie" mit all ihren Spielarten und gegen die von der PAA geführte opportunistische Strömung vertieft und weitergeführt werden muß.

Die Unterzeichnenden stellen auch fest, daß sich unter dem Deckmantel des Kampfes gegen diese Arten des Revisionismus eine weitere opportunistische Strömung weltweit entwickelt. Diese Strömung gibt sich als 100% Verteidiger Mao Tsetungs aus, verteidigt aber im Grunde genommen gerade seine Fehler und Abweichungen als "Weiterentwicklung des Marxismus-Leninismus" und tritt seine marxistisch-leninistischen Positionen mit Füßen. Führender Vertreter dieser opportunistischen Strömung ist die RCP/USA. Auch die ZK-Fraktion der TKP/ML versucht sich international dieser Strömung anzuhängen.

Eine andere opportunistische Strömung, die versucht, international Einfluß zu bekommen, verdammt sowohl die PAA als auch die KPCH Mao Tsetungs als von Anfang an revisionistisch und muß ebenso bekämpft werden wie jene Strömung, die sich dadurch hervortut, daß sie prinzipienlos marxistisch-leninistische Kräfte, Anhänger der PAA, Anti-Stalinisten und andere Gruppierungen als "internationale kommunistische Bewegung" unter einen Hut bekommen will.

Der Kampf für die Einheit der marxistisch-leninistischen Weltbewegung wird ein Kampf gegen alle

diese Arten des Revisionismus und Opportunismus sein. Nur im scharfen ideologischen Kampf gegen alle Spielarten des Opportunismus wird die Generallinie der marxistisch-leninistischen Weltbewegung erarbeitet und verteidigt werden können.



Bei der Spaltung der TKP/ML spielten vor allem die Fragen der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung (wie die Einschätzung Mao Tsetungs) und die grundlegenden Prinzipien des Marxismus-Leninismus (wie die Lehre über die bolschewistische Partei) die Hauptrolle.

Aber auch spezielle Fragen der Revolution in der Türkei spielten bei der Entwicklung der Widersprüche eine wichtige Rolle.

In bezug auf den ideologischen Kampf zwischen Marxismus-Leninismus und modernem Revisionismus im internationalen Maßstab propagiert die ZK-Fraktion eine extrem falsche Linie zur Einschätzung Mao Tsetungs und der KP Chinas vor seinem Tod, insbesondere zu den Dokumenten von 1957 und 1960 und zur 'Polemik' von 1963.

Die Haltung zu Mao Tsetung

Die ZK-Fraktion der TKP/ML behauptet einfach, Mao Tsetung sei "einer der fünf großen Lehrer des Marxismus-Leninismus", ein "marxistisch-leninistischer Klassiker" (siehe "Grußadresse des ZK der TKP/ML an das internationale Proletariat und an die Marxisten-Leninisten").

Die Meinung der vier Seiten dazu ist:

Die Lehren Mao Tsetungs aus der Zeit vor 1949, wie sie sich in seinen Werken Band I - IV widerspiegeln, sind eine großartige Anwendung des Marxismus-Leninismus auf China und eine wichtige Konkretisierung der Lehren Lenins und Stalins für koloniale, halb-

koloniale und abhängige Länder. Aber diese Werke können keinesfalls als grundlegende Weiterentwicklung des Werkes von Marx, Engels, Lenin und Stalin für die Probleme der proletarischen Weltrevolution angesehen werden.

Nach dem XX. Parteitag der KPdSU und der völligen Verdammung Stalins, nach Beginn der offenen Polemik der KP Chinas 1963, und insbesondere seit 1966, dem Beginn der Großen Proletarischen Kulturrevolution, verfestigte sich bei vielen Parteien die Vorstellung, daß so, wie an der Bahre Lenins Stalin stand und die Sache des Marxismus-Leninismus weltweit fortsetzte, nun nach dem Tode Stalins Mao Tsetung die Sache der weltweiten Verteidigung des Marxismus-Leninismus, der Theorie und Praxis der proletarischen Weltrevolution, der Einheit der kommunistischen Weltbewegung in die Hand nehmen und sich so würdig in die Reihe von Marx, Engels, Lenin und Stalin stellen würde.

Unsere Meinung, daß Mao Tsetung diese Möglichkeit nicht realisierte, gründet sich nicht nur auf die Tatsache seiner schweren Fehler in der Frage der Diktatur des Proletariats.

Es war ganz falsch, daß Mao Tsetung 1957 ein politisches Bündnis mit der nationalen Bourgeoisie für den Aufbau des Sozialismus forderte. Er revidierte damit einen Kerngedanken über die Diktatur des Proletariats, daß "auf Schritt und Tritt" eine allseitige Diktatur über die Bourgeoisie aus-

3. Parteitag der MLPÖ erfolgreich abgeschlossen!

Voller Freude begrüßen wir die erfolgreiche Durchführung des 3. Parteitags der MLPÖ, der ein wichtiger Einschnitt in der Geschichte der MLPÖ darstellt und unserer Meinung nach durch die Verabschiedung grundlegender und richtungsweisender Dokumente auch einen großen Einfluß auf die kommunistische Weltbewegung haben wird.

Die Marxisten-Leninisten der MLPÖ, die seit 1963 im heutigen Zentralorgan der MLPÖ "Rote Fahne" den Kampf gegen den Verrat der Chruschtschow-Revisionisten aufnehmen, können auf 18 Jahre Kampf gegen den Revisionismus zurückblicken.

Die Zusammenfassung dieser Erfahrung, der selbstkritische Rückblick auf die gesamte Entwicklung und die neuste Entwicklung der kommunistischen Weltbewegung - das war eine der wesentlichsten Aufgaben des 3. Parteitags der MLPÖ.

Die bisher schon in der "Roten Fahne" Nr. 192, 193 und 194 erschienenen Dokumente des 3. Parteitags zeigen, daß nahezu bis ins Detail ideologische Übereinstimmung zwischen unserer Organisation GEGEN DIE STRÖMUNG und der MLPÖ existiert - eine Übereinstimmung, die in vielen hundert Stunden gemeinsamer Beratung und gemeinsamer Arbeit zustande gekommen ist und sich weiter festigt. Eine Übereinstimmung, die auf marxistisch-leninistischer Basis beruht und geprägt ist vom Geist des proletarischen Internationalismus.

Die Diskussion und kritische Durcharbeitung aller Dokumente des 3. Parteitags der MLPÖ hat nun in unserer Organisation und in ihren Lesezirkeln begonnen und wird in nächster Zeit eine wichtige Rolle spielen.

Liebe Genossen der MLPÖ!

Wir gratulieren von ganzem Herzen zu dem großen Erfolg des 3. Parteitags, der in sehr schwierigen Zeiten die Fahne von Marx, Engels, Lenin und Stalin verteidigt, die richtige Perspektive im Kampf für die Einheit der kommunistischen Weltbewegung weist und die Bolschewisierung der MLPÖ selbst sich zum Ziel gesetzt hat.

ES LEBE DER 3. PARTEITAG DER MLPÖ!

KOMMUNISTISCHE GRÜSSE ALLEN MITGLIEDERN DER MLPÖ!

ES LEBE DER MARXISMUS-LENINISMUS!

GEGEN DIE STRÖMUNG



geübt werden muß, wie Lenin ausdrücklich für alle Länder der Welt forderte.

Es ist ein schwerwiegender Mangel, daß Mao Tsetung diesen Fehler nicht selbstkritisch und öffentlich korrigiert hat, wenngleich die Praxis der Kulturrevolution zeigte, daß Mao Tsetung zu dieser Zeit keinesfalls mehr nach der Vorstellung des politischen Bündnisses mit der nationalen Bourgeoisie beim Aufbau des Sozialismus handelte, sondern richtig den Kampf auf Leben und Tod zwischen Bourgeoisie und Proletariat propagierte.

Ein überaus negatives Faktum ist, daß der erste Ansatz einer ideologischen Plattform der kommunistischen Weltbewegung (25-Punkte-Vorschlag), der unter Federführung Mao Tsetungs ausgearbeitet wurde, ernste Fehler enthielt, nicht weiterverfolgt, nicht diskutiert und nicht korrigiert wurde.

Es wurde ersichtlich, daß Mao Tsetung die Rolle des Führers der kommunistischen Weltbewegung, wie sie Stalin nach dem Tode Lenins angetreten hatte, nicht übernahm, und keinen umfassenden ideologischen, theoretisch konsequenten Kampf gegen den modernen Revisionismus führte.

In den Siebzigerjahren griff Mao Tsetung in die großen ideologischen Kämpfe in der kommunistischen Weltbewegung praktisch überhaupt nicht mehr durch umfassende Artikel, Broschüren oder Bücher ein. Sogar die Treffen mit Führern anderer kommunistischer Parteien hörten Ende der sechziger, Anfang der siebziger Jahre auf.

Somit kann man nicht sagen, daß nach dem Tode Stalins Mao Tsetung die Fortsetzung des Werkes von Marx, Engels, Lenin und Stalin auf ihrem Niveau, d.h. als Klassiker des Marxismus-Leninismus, übernommen hätte.

- Aus diesen genannten Gründen
- kommen wir zu dem Ergebnis,

- daß es falsch ist, Mao Tsetung in einer Reihe mit Marx, Engels, Lenin und Stalin darzustellen.

Die richtige Herangehensweise an Mao Tsetung ist, im ideologischen Kampf in der kommunistischen Weltbewegung das, was am Werk Mao Tsetungs marxistisch-leninistisch ist, zu verteidigen und die beweiskräftig festgestellten Fehler zu kritisieren, mit dem Ziel, die Lehre von Marx, Engels, Lenin und Stalin zu verteidigen.

In ihrem Bemühen, völlig einseitig alle Fehler Mao Tsetungs zu verleugnen und zu vertuschen, behandelt die ZK-Fraktion die zu Lebzeiten Mao Tsetungs auch von der KP Chinas unterzeichneten Dokumente von 1957 und 1960 sowie die von der KP Chinas 1963 herausgegebene "Polemik" mit Scheuklappen vor Augen.

Die Haltung zur "Polemik" der KP Chinas von 1963

Zur "Polemik" von 1963 nimmt die ZK-Fraktion folgende Position ein:

"Um heute die internationale kommunistische Bewegung auf einer einheitlichen Linie vereinheitlichen zu können, müssen die 63er-Polemiken zur Grundlage genommen werden. Einige Fehler und Mängel dieser Dokumente müssen überwunden werden, und diese Dokumente müssen so weiterentwickelt werden, daß sie auch die gegenwärtigen ideologischen Fragen beinhalten. Unter diesen Bedingungen sind sie dann die Plattform der kommunistischen Bewegung." (Ebenda)

Diese Haltung zur "Polemik" von 1963 halten die vier unterzeichnenden Seiten für prinzipiell falsch. Es geht keinesfalls nur darum, "einige Fehler und Mängel" dieser Dokumente zu beheben und sie ein wenig zu aktualisieren. Vielmehr geht es darum, die g r u n d l e g e n d e n, diese Dokumente k e n n z e i c h -

n e n d e n Fehler zu erkennen:

■ In diesen Dokumenten wird vor dem Chruschtschow-Revisionismus zurückgewichen und die Möglichkeit z w e i e r Wege zum Sozialismus, eines friedlichen und eines nichtfriedlichen betont. Es wird davon abgelenkt und diese Frage theoretisch noch mehr verwirrt, daß nur die gewaltsame Revolution des bewaffneten Proletariats die Diktatur des Proletariats errichten und verteidigen kann.

■ Bei dem Problem, in welcher Weise der Kampf gegen die innere Reaktion mit dem Kampf gegen die äußere Reaktion verbunden werden muß, wird in einseitiger Weise für alle Länder der Welt der Kampf gegen den äußeren Feind als vorrangig betont, wobei unter diesem in falscher Verabsolutierung nur der US-Imperialismus verstanden wird.

■ In diesen Dokumenten wird bei der Frage der Revolution in nicht entwickelten Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, die noch unter dem Joch des Imperialismus, der Kompradorenbourgeoisie und der Grundherrenklasse schmachten, das Problem einer tiefgehenden Agrarrevolution nicht angepackt.

■ Weiterhin hat die KP Chinas im zweiten Kommentar der "Polemik" Stalin ungerechtfertigt und ohne Beweise kritisiert und somit inhaltlich die Angriffe der modernen Revisionisten auf Stalin nicht wirklich zurückgewiesen.

■ In diesen Dokumenten wird als absolut obligatorische Regel der Beziehungen zwischen marxistisch-leninistischen Bruderparteien vertreten, Kritik nur intern vorzutragen.

Alle diese grundlegenden Fehler zeigen, daß die "Polemik" nicht die Grundlage der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung sein kann, daß die Einheit auf dieser Grundlage nur eine morsche Einheit wäre.

Die Haltung zu den Dokumenten der Moskauer Beratungen von 1957 und 1960

Zu den Dokumenten der Beratungen von 1957 und 1960 erklärt die ZK-Fraktion,

"daß die Deklarationen von 1957 und 1960 im Kampf gegen den modernen Revisionismus Chruschtschows wichtige Meilensteine sind, in denen die marxistisch-leninistische Linie vorherrschend ist."

"Diese Dokumente haben die Wachsamkeit der Marxisten-Leninisten gegenüber dem Chruschtschow-Revisionismus geschärft und sie zum Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus mobilisiert." (Ebenda)

Eine solche Charakterisierung dieser Dokumente halten die Unterzeichnenden für grundfalsch. Noch katastrophaler ist die Einschätzung, welche Wirkung diese Dokumente hatten.

Die Beratungen der Parteien der sozialistischen Länder 1957 und die der kommunistischen Parteien der ganzen Welt 1960 fanden zu einem Zeitpunkt statt, als nach dem XX. Parteitag der KPdSU die Hochflut des modernen Revisionismus in fast allen kommunistischen Parteien der internationalen marxistisch-leninistischen Bewegung ausbrach, zu einem Zeitpunkt, als die KPdSU mehr oder weniger offen die KP Chinas und die Partei der Arbeit Albaniens angriff, zu einem Zeitpunkt, als immer deutlicher wurde, daß es ernste und prinzipielle Meinungsverschiedenheiten innerhalb der kommunistischen Weltbewegung gab.

Diese Situation spiegelte sich auch in den von diesen Beratungen angenommenen Dokumenten wider.

Die Einpeitscher des modernen Revisionismus, die Chruschtschow-Revisionisten, wollten auf diesen Beratungen der internationalen kommunistischen Bewegung ihr re-

visionistisches Programm, dargelegt auf dem XX. Parteitag der KPdSU, zum allgemeingültigen Programm der kommunistischen Weltbewegung machen.

Die Marxisten-Leninisten, d.h. vor allem die KPCH und die PAA, versuchten auf diesen internationalen Foren dem modernen Revisionismus, insbesondere dem Chruschtschow-Revisionismus, entgegenzutreten und einen Kampf zur Verteidigung der Prinzipien des Marxismus-Leninismus zu entfalten.

Dieser Kampf der Marxisten-Leninisten führte zu dem Ergebnis, daß in den Dokumenten der Beratungen direkt entgegengesetzte Standpunkte in einer ganzen Reihe von Fragen zu finden sind, die zum Teil sogar innerhalb eines Satzes zusammengeklebt wurden. Das war ein Versuch, etwas unter einen Hut zu bringen, was höchstens noch äußerlich und formal verbunden, inhaltlich aber schon entgegengesetzt war.

Das Ergebnis dieses Kampfes der antirevisionistischen Kräfte gegen die revisionistischen Auffassungen war, daß es zwar gelang, einige Extreme zu entfernen und bestimmte, meist recht allgemein gehaltene marxistisch-leninistische Positionen durchzusetzen, ohne daß aber eine marxistisch-leninistische Linie durchgesetzt und verabschiedet wurde.

So wurden in diesen Dokumenten in einer ganzen Reihe von Fragen, ja eigentlich bei allen grundsätzlichen Fragen der kommunistischen Weltbewegung richtige und falsche, marxistisch-leninistische und revisionistische Thesen nebeneinandergestellt, wobei die revisionistischen Thesen natürlich im Gesamtzusammenhang die revolutionären, marxistisch-leninistischen Positionen entwerteten und insgesamt diese Dokumente in ein Mittel verwandelten, revisionistische Ideen in der kommunistischen Weltbewegung mit höchster Autorität zu propagieren.

Trotz inhaltlich unterschiedlicher Standpunkte in wichtigen Grundfragen entstand durch das Vorgehen der KP Chinas und der PdA Albaniens in der Öffentlichkeit der Eindruck eines "vollständigen Einvernehmens" zwischen ihnen und den Chruschtschow-Revisionisten. Indem sie nicht offen und öffentlich ihre Haltung zu den Dokumenten darlegten, indem sie den Chruschtschow-Thesen keine offensive Propagierung der marxistisch-leninistischen Prinzipien und Standpunkte entgegensetzten, nahmen sie eine völlig defensive Haltung ein. Das war einer der wesentlichen Gründe dafür, daß sie diese Dokumente als marxistisch-leninistisch propagierten und die Chruschtschow-Revisionisten der Verletzung der Linie dieser Dokumente anklagten, einer Linie, die gar nicht marxistisch-leninistisch war, während den Chruschtschow-Revisionisten gerade diese Tatsache alle Möglichkeiten bot, die ihnen recht gebenden Stellen herauszugreifen und sich als wahre Verteidiger der Linie dieser Dokumente hinzustellen.

Bei alledem kam eine totale Verwirrung und Konfusion in der internationalen kommunistischen Bewegung heraus, da bei einem solchen Vorgehen kein wirklich offensiver ideologischer Kampf geführt werden konnte, sondern die jeweils "richtige" Auswahl und Interpretation der völlig widersprüchlichen Inhalte der Dokumente von 1957 und 1960 in den Vordergrund trat.

Durch das Vorgehen der KP Chinas und der PdA Albaniens war überhaupt nicht mehr klar auszumachen,

- welche Positionen von 1957 und 1960 als revisionistisch und welche als marxistisch-leninistisch angesehen wurden;
- welche Positionen, mit denen die KP Chinas und andere marxistisch-leninistische Par-

teien sich gegen den modernen Revisionismus wenden wollten, dennoch selbst falsch, ja revisionistisch waren.

- ✖ So haben diese Dokumente die marxistisch-leninistische Weltbewegung, die marxistisch-leninistischen Kräfte nur scheinbar einen Schritt hin auf die Festigung der Einheit der kommunistischen Weltbewegung gebracht, in Wirklichkeit jedoch waren sie ein Hemmschuh für die öffentliche kompromißlose ideologische Entlarvung der revisionistischen Kernthesen des XX. Parteitages und der KPdSU sowie des modernen Revisionismus überhaupt. Sie waren insgesamt gesehen im ideologischen Kampf u n b r a u c h b a r . Im Zusammenhang mit einem solchen Vorgehen, wie dem der KP Chinas und der PdA Albaniens, haben diese Dokumente die marxistisch-leninistische Offensive unterminiert und die Initiative in großem Maße in die Hände der Chruschtschow-Revisionisten gelegt.

Marxisten-Leninisten betreiben keinen Prinzipienschacher, ideologische Widersprüche müssen a u s g e t r a g e n und das klassenbewußte Proletariat muß anhand dieser Widersprüche erzogen werden; Kompromisse, die dazu führen, daß das Klassenbewußtsein der revolutionären Arbeiter getrübt wird, müssen abgelehnt werden. Marxisten-Leninisten fordern stets die unbedingte Freiheit der marxistisch-leninistischen Propaganda.



In der aktuellen Situation unterstreichen die vier unterzeichnenden Organisationen nocheinmal folgende Feststellungen der "Gemeinsamen Erklärung" vom April 1980:

- ✖ "Die vier unterzeichnenden Seiten betonen dabei, daß gemäß den Lehren des Leninismus

die grundlegenden Besonderheiten und die Prinzipien der Taktik in den verschiedenen Ländern durchaus nichts Geheimnisvolles für die Arbeiterklasse und die kommunistischen Parteien anderer Länder sein müssen und auch nicht etwas, was 'nicht überprüfbar ist' und nur 'geglaubt' werden kann oder dem man nur aus 'Solidarität' zustimmt.

Es ist vielmehr die Pflicht einer jeden marxistisch-leninistischen Partei, sich über die Lage im Land bzw. im Arbeitsbereich ihrer Bruderparteien und Organisationen zu informieren, darüber Klarheit zu erlangen und gegebenenfalls ihre Kritik zu äußern. Umgekehrt legt eine jede kommunistische Partei und Organisation nicht nur vor der eigenen Arbeiterklasse, sondern vor dem internationalen Proletariat Rechenschaft ab über ihre Einschätzung der Lage und die daraus gefolgerten Aufgaben, über ihre Theorie und Praxis." (Rote Fahne Nr. 182, S.1)

Ausgehend von diesem Verständnis erklären die unterzeichnenden Seiten im Hinblick auf die speziellen Fragen der Revolution in der Türkei, die bei der Spaltung eine wichtige Rolle gespielt haben, folgendes:

Bei der Spaltung der TKP/ML war die Frage des militärischen Weges der Revolution in der Türkei ein wesentlicher Punkt. Während die ZK-Fraktion den militärischen Weg der chinesischen Revolution schablonenhaft übernehmen will, haben die Bolschewiki das auf der 2. Parteikonferenz abgelehnt, konnten sich aber damit nicht durchsetzen.

Die unterzeichnenden Organisationen stellen selbstkritisch fest, daß von dieser schablonenhaften Übertragung des militärischen Weges der chinesischen Revolution auf die Türkei auch jener

Teil der "Gemeinsamen Erklärung" vom April 1980 geprägt ist, der die Lage und die Aufgaben der Revolution in der Türkei behandelt. Darin wird der Weg der Revolution in der Türkei als der langandauernde Volkskrieg mit der Schaffung Roter Stützpunktgebiete in ländlichen Gebieten und der Einkreisung der Städte von den Dörfern aus propagiert.

Die TKP/ML(B) ist der Meinung, daß diese These falsch ist, da sie den Marxismus-Leninismus nicht auf die konkreten Bedingungen der Türkei anwendet. Sie ignoriert, daß in China, im Gegensatz zur Türkei, eine zentrale politische Macht de facto nicht bestand, daß in den ländlichen Gebieten die Macht weitgehend in den Händen von feudalen Despoten und Militärmachthabern lag, die gestützt auf verschiedene imperialistische Mächte gegeneinander Krieg geführt haben. In der Türkei existiert dagegen eine ausgebaute zentrale Macht.

Die ZK-Fraktion ignoriert, daß in China das Proletariat eine sehr geringe Prozentzahl der Gesamtbevölkerung ausmachte, nämlich ein halbes Prozent, in der Türkei dagegen liegt die Zahl bei 13%. Sie ignoriert, daß in China eine sehr mächtige Agrarrevolution vor sich ging und eine erstrangige Rolle spielte. Im Vergleich dazu kann man in der Türkei feststellen, daß es keine massenhaften Aktionen der Bauern im Kampf um Land gegeben hat, währenddessen sich in den Städten der Klassenkampf in scharfer Form entwickelte. Sie ignoriert, daß der Feudalismus in China viel stärker war als in der Türkei heute; daß weite Gebiete, bedingt durch die sehr geringe Entwicklung des Kapitalismus in China, in den inneren Markt nicht voll integriert waren und daß es Möglichkeiten gab, sich - auch vom Markt abgeschnitten - wirtschaftlich zu versorgen. Sie ignoriert, daß China eine sehr

große territoriale Ausdehnung hat und die militärische Kontrolle dieses Gebietes sehr schwierig war. Alles das ist in der Türkei nicht der Fall.

Diese Liste kann man verlängern. Aber schon diese Vergleiche zeigen, daß in der Türkei die Revolution nicht den militärischen Weg der chinesischen Revolution schablonenhaft übernehmen kann. Auch eine schematische Übernahme des militärischen Wegs der russischen Revolution wäre ein fataler Fehler. Das würde bedeuten, daß man die in der Türkei herrschende Unterdrückung und Ausbeutung durch ausländische Imperialisten grob unterschätzen würde und den antiimperialistischen Kampf gegen diese Imperialisten als einen wichtigen Faktor der Revolution außer acht lassen würde.

Die Revolution in der Türkei wird militärisch ihren eigenen Weg gehen, und dieser Weg wird sowohl Momente des Volkskrieges als auch des bewaffneten Aufstandes koordinieren.

Es bleibt eine grundlegende Aufgabe, diese Frage, die dringend zur Lösung ansteht, anhand der Prinzipien des Marxismus-Leninismus, unter Auswertung der konkreten Erfahrungen der russischen, der chinesischen, der albanischen Revolution und der revolutionären Kriege in der ganzen Welt, unter genauer Kenntnis der Bedingungen in der Türkei, anzupacken und umfassend zu klären.

DIE TKP/ML(B) INFORMIERTE DIE MLPÖ, WBK UND GDS ÜBER IHRE EINSCHÄTZUNG DER AKTUELLEN LAGE IN DER TÜRKEI

Nach dem Putsch vom 12. September 1980 hat die revolutionäre Bewegung in der Türkei eine vorübergehende schwere Niederlage erlit-

ten. Die revolutionäre Bewegung der Massen wurde im Blut erstickt und die revolutionären Organisationen haben schwere Verluste hinnehmen müssen. Aber diese Erfolge der faschistischen Junta sind nicht von Dauer. Die Junta, die heute allmächtig scheint, ist in Wirklichkeit morsch. Sie kann die Ursache des Elends und der Unzufriedenheit der Massen, die ökonomische Krise, die die Folge der Abhängig-

keit der Türkei vom Imperialismus ist, nicht beseitigen. Auch die politische Krise kann sie langfristig nicht meistern. Die Massen, die Werktätigen werden sich wieder erheben.

Es ist die Aufgabe der Marxisten-Leninisten, Bedingungen zu schaffen, damit sie, wenn diese Situation eintritt, der Massenbewegung eine bewußte Führung geben können. Um diese ehrenvolle Auf-

"KULTURPFLEGE" MIT DER FASCHISTISCHEN MILITÄRJUNTA DER TÜRKEI

Sehon am Vorabend des 12. September, des ersten Jahrestags des faschistischen Militärputsches unter General Evren in der Türkei, verstärkten die Antifaschisten und Antiimperialisten buchstäblich in allen Teilen der Welt ihre Aktivität zur Entlarvung und Anprangerung der blutigen Unterdrücker des Volkes der Türkei und ihrer imperialistischen Geldgeber, bekundeten die fortschrittlichen Kräfte in allen Kontinenten ihre kämpferische Solidarität mit den unter einer bestialischen Militärdiktatur stöhnenden und blutenden Arbeitern und Bauern der Türkei.

Nicht so in Albanien. Nicht nur, daß die albanischen Massenmedien über die zahllosen Verbrechen der faschistischen Junta, über die nicht aufhörenden Massenverhaftungen, Folterungen und Hinrichtungen fortschrittlicher, revolutionärer und kommunistischer Kräfte in der Türkei bisher ein fast lückenloses Stillschweigen bewahrt haben, hielt es die albanische Regierung sogar für angebracht, am Vorabend des Jahrestags des Militärputsches ein großes Tanz- und Gesangsensemble auf Gastspielreise in die Türkei zu entsenden. Dieses Ensemble nahm dort unter anderem an den Feierlichkeiten zum sogenannten "Atatürk-Jahr" teil, das 1981 von den faschistischen Generälen als großes Reklamespektakel inszeniert wird. Die albanischen Aussendungen über diese Aktion des "kulturellen Austausches" und der "Pflege der Freundschaft" betonen natürlich, daß es ihnen in erster Linie um den Kulturaustausch und die Freundschaft mit dem Volk der Türkei gehe. Doch die ganze Art und Weise der Durchführung der Veranstaltungen straft diese Beteuerungen Lügen. Sämtliche Veranstaltungen fanden unter dem Schutz und Schirm der faschistischen Behörden, im Beisein führender Vertreter des Militärregimes und ihrer Machtorgane statt, die bei fast allen Veranstaltungen das Wort ergriffen, viel von "Kultur" und "Völkerfreundschaft" schwatzten und neben dem Lob für die Leistungen und die Fort-

schritte Albaniens natürlich auch mit Reklame für das eigene Regime, für die "Wohltaten" der Militärdiktatur nicht sparten.

Liest man die Aussendungen der albanischen Nachrichtenagentur ATA, so glaubt man seinen Augen nicht zu trauen: Die Nachrichtenagentur dieses sozialistischen Landes berichtet mit größtem Stolz über jedes an Albanien gerichtete Lobeswort aus dem Mund irgendeines lokalen oder zentralen Honoratioren der heutigen Türkei, nennt stolz die hohen Titel und Würden dieser Lobspender, schildert gerührt die Blumensträuße aus ihrer Hand oder die "Gastgeschenke", die man sich überreichte, rühmt die "freundschaftliche Atmosphäre" bei den Veranstaltungen, Dinners und Cocktail-Partys usw.

Unter den Geschenken, welche die albanischen Vertreter aus den Händen der türkischen Machthaber entgegennahmen, befindet sich übrigens auch ein Basrelief mit dem Portrait des Kommunistenschlächters "Atatürk", welches für Enver Hoxha persönlich bestimmt ist. Die albanische Nachrichtenagentur berichtet auch ganz stolz über dieses Detail, statt über eine solche Provokation schamhaft zu schweigen.

Wir fragen: Gibt es einen Grund, auf Lobesworte aus dem Mund der offiziellen Vertreter der heutigen Türkei stolz zu sein? Ist es eine Ehre, von ihnen beklatscht und beschenkt zu werden? Man stelle sich das plastisch vor: da singt der albanische Chor den Vertretern der Faschistenhäuptlinge Lieder wie "Lang lebe Genosse Enver Hoxha" vor und dann stehen diese auf und rühmen "den geliebten Führer des albanischen Volkes" in einem Atem mit Hochrufen auf den Putschistengeneral Evren!

Wie sagte doch der Dichter: "Es tut mir in der Seele weh - wenn ich Euch in der Gesellschaft sah!"

gabe lösen zu können, ist es notwendig, die vorhandenen Schwächen mutig aufzudecken, zu bekämpfen und zu überwinden.

In der Türkei ist es die dringende Aufgabe der Marxisten-Leninisten, eine wirklich marxistisch-leninistische Partei, die gewappnet ist mit der Wissenschaft des Marxismus-Leninismus, die ihre Fehler selbstkritisch überwindet, zu schaffen, die sich so mit der Arbeiterklasse und den werktätigen Massen immer mehr verbindet.

Unter Führung der ZK-Fraktion kann diese Aufgabe unmöglich gelöst werden! Anstatt den entstandenen aktuellen Problemen auf den Grund zu gehen und die grundlegenden Fehler der Partei, nicht nur vor den Parteimitgliedern, sondern vor den werktätigen Massen aufzudecken und zu überwinden, verdeckt die ZK-Fraktion die Fehler, konserviert und systematisiert sie und führt die Partei in den Abgrund des Opportunismus, in die revisionistische Entartung.

Die TKP/ML(B) will diese Entwicklung stoppen. Ob die Partei gerettet werden kann, oder aber die ZK-Fraktion die Partei mit ins Verderben stürzt, wird der Kampf und die Zukunft zeigen. So oder so, die Schaffung einer bolschewistischen Partei ist die Hauptaufgabe, vor der die Marxisten-Leninisten der Türkei heute stehen. Dabei werden sie auf jeden Fall das revolutionäre Erbe der TKP/ML I.Kaypakkayas verteidigen und werden aber gleichzeitig auch alle Fehler und Abweichungen, die von der Partei und auch von I.Kaypakkaya begangen wurden, selbstkritisch aufdecken und bekämpfen.

Um diese Aufgabe zu lösen, ist das Hauptkettenglied der Arbeit unter den heutigen Bedingungen die Arbeit nach innen:

Das Studieren und Verteidigen der Prinzipien des Marxismus-Leninismus;

die Lösung der konkreten Probleme der Revolution in der Türkei, gestützt auf die Theorie des Marxismus-Leninismus;

die Wappnung der Kader mit der Theorie des Marxismus-Leninismus;

die Schaffung einer bolschewistischen Organisation nach den wissenschaftlichen Prinzipien des Marxismus-Leninismus.

Jeder, der so tut, als ob die erste Phase des Parteaufbaus schon abgeschlossen sei und - wie die ZK-Fraktion - die Gewinnung der Millionenmassen zur gegenwärtigen Hauptaufgabe erklärt, anstatt die Gewinnung der Vorhut des Proletariats als Hauptaufgabe zu stellen, der redet dem Spontaneismus das Wort und wird unweigerlich im Opportunismus versinken.



TKP/ML(B), MLPÖ, WBK und GDS erklären, daß sie die bisherige Zusammenarbeit auf allen Gebieten intensivieren und verbessern wollen. Insbesondere auf theoretischem Gebiet sollen Anstrengungen unternommen werden, um eine stärkere Zusammenarbeit zu gewährleisten.

Wir werden weiterhin gemeinsam im Kampf stehen gegen jeglichen Imperialismus, Faschismus und alle Reaktion, gegen modernen Revisionismus und jeglichen Opportunismus, für den Sieg der proletarischen Weltrevolution und unseren größtmöglichen Beitrag für sie leisten.

ES LEBE DER MARXISMUS-LENINISMUS!

ES LEBE DER PROLETARISCHE INTERNATIONALISMUS!



Brief des ZK der MLPÖ an die TKP/ML-ZK-Fraktion

DIE ZK-FRAKTION DER TKP/ML HAT DEN WEG DES
=====
OPPORTUNISMUS UND REVISIONISMUS EINGESCHLAGEN!
=====

An die TKP/ML (ZK-Fraktion)

Das ZK der MLPÖ hat den Bericht seines beauftragten Vertreters von dem Gespräch mit dem Vertreter der ZK-Fraktion der TKP/ML (Juni 1981) entgegengenommen, die Entwicklung der Spaltung in der TKP/ML diskutiert und seine grundsätzliche Haltung dazu festgelegt.

I.

1) Im Juli 1978 hat die MLPÖ auf der Basis der "Gemeinsamen Erklärung der TKP/ML und der MLPÖ" offiziell Bruderparteibeziehungen mit der TKP/ML aufgenommen. Die in diesem Dokument enthaltenen Standpunkte waren eine korrekte und entwicklungsfähige Grundlage für die fruchtbare Weiterentwicklung der Beziehungen zwischen den zwei Parteien, für die Festigung ihrer Einheit auf prinzipienfester Basis. Unabhängig von den notwendigen Präzisierungen, Konkretisierungen und einzelnen Korrekturen ihrer Standpunkte, die seitdem vorgenommen wurden, bekannt sich die MLPÖ nach wie vor zu diesem marxistisch-leninistischen Dokument in seiner Gesamtheit.

2) Zu den Grundlagen der Bruderparteibeziehungen zwischen der TKP/ML und der MLPÖ gehörte die in der "Gemeinsamen Erklärung" festgestellte Meinung,

"daß unter den marxistisch-leninistischen Parteien ein viel regerer

und freimütigerer Meinungsaustausch stattfinden sollte, das revolutionäre Prinzip der offenen brüderlichen Kritik untereinander breiter praktiziert bzw. offene Fragen und Meinungsverschiedenheiten durchaus auch offen und ohne Ängstlichkeit diskutiert werden sollen." (Rote Fahne Nr.168, S.18)

In diesem Sinne wurde in der "Gemeinsamen Stellungnahme" von TKP/ML, GDS, WBK und MLPÖ auch öffentlich festgestellt, daß es in der Einschätzung Mao Tsetungs und der PdA Albaniens Widersprüche zwischen der TKP/ML einerseits und GDS, WBK und MLPÖ andererseits gab, die offen und öffentlich diskutiert werden müssen (vgl. Rote Fahne Nr.182, S.1, 1980).

Getreu diesem Standpunkt führte die MLPÖ mit der TKP/ML unter der Führung des 1.ZK eine freundschaftliche solidarische Debatte:

- Angesichts der sich entwickelnden Widersprüche insbesondere in der Frage der Einschätzung und des Herangehens an das Werk Mao Tsetungs, aber auch der Methode der Einschätzung der PdAA sowie der Bewertung der Lage in der marxistisch-leninistischen Weltbewegung sandte die MLPÖ am 15.3.1980 einen Brief an die TKP/ML, der am 20.4.1980 von der TKP/ML beantwortet wurde.

- Im Juni 1980 legte die MLPÖ gemeinsam mit GDS und WBK ihre Kritik am 7.Plenum des ZK der TKP/ML sowie an der "Selbstkritik der 1.Parteikon-

ferenz der TKP/ML" vor (veröffentlicht in "Internationale Informationen" Nr.4). Die dort enthaltene Kritik an der unseriösen Methode der Neueinschätzung der PdAA durch die TKP/ML wurde in der "Roten Fahne" Nr.188 ebenfalls veröffentlicht.

- Im November 1980 formulierte die MLPÖ gemeinsam mit GDS und WBK ihre Kritik an den Dokumenten des 8. und 9. Plenums des ZK der TKP/ML sowie am "Bericht des ZK der TKP/ML zum Beginn der Diskussionskampagne" (vgl. "Internationale Informationen" Nr.6). Diese Stellungnahmen lagen auch der 2. Parteikonferenz der TKP/ML auf türkisch vor.

Die MLPÖ betrachtete es als Fehler des 1. ZK der TKP/ML, daß außer dem ersten Brief der MLPÖ vom 15.3.1980 keinerlei Kritiken beantwortet wurden. Sie fand es auch befremdlich, daß die TKP/ML die "Gemeinsame Stellungnahme" der vier Organisationen von 1980 nicht auf türkisch veröffentlichte und unter der Arbeiterklasse und den Volksmassen der Türkei nicht verbreitete.

3) Zugleich wurde insbesondere seit Ende 1979 immer offensichtlicher, daß es innerhalb der TKP/ML keine einheitliche Linie gab, was sich in verschiedenen Dokumenten und Beschlüssen der TKP/ML widerspiegelte. In der TKP/ML entwickelte sich ein Kampf zweier Linien, der sich zunehmend verschärfte, der aber bewußt vor den breiten Massen geheimgehalten wurde, um nach außen das Bild einer "einigen Partei" zu erwecken. Noch vor der 2. Parteikonferenz kritisierten wir diese total unleninistische Methode, die von mangelndem Vertrauen in die Arbeiterklasse, von mangelndem Vertrauen in die Urteilsfähigkeit der breiten Massen zeugt (vgl. "Internationale Informationen" Nr.6).

4) Trotz dieser Widersprüche entwickelte sich die Zusammenarbeit zwischen der TKP/ML und der MLPÖ auf theoretischem und praktischem Gebiet. So wurden gemeinsam die Kampagnen zur Solidarität mit dem sozialistischen Albanien und zur Propaganda des marxistisch-leninistischen Werks Stalins durchgeführt; so nahmen Vertreter der TKP/ML an der von GDS, WBK und MLPÖ

gemeinsam organisierten "Wissenschaftlichen Konferenz über Werk und Lehren Stalins" teil; Vertreter der MLPÖ nahmen ebenso wie Vertreter von GDS und WBK an einer wichtigen Konferenz der TKP/ML-Regionalkomitee-Ausland teil; es gab propagandistische und unmittelbar praktische Zusammenarbeit im Kampf gegen die Opportunisten, wie z.B. beim sogenannten "Internationalen Jugendlager" in El Saler 1979 usw. usf..

II.

5) Aufgrund der Ergebnisse der 2. Parteikonferenz der TKP/ML und aufgrund der Entwicklung seitdem trat eine qualitativ neue Situation ein.

Die 2. Parteikonferenz der TKP/ML faßte in solch wichtigen Fragen wie der Einschätzung der Dokumente von 1957 und 1960, der Einschätzung der 63-er-Polemik sowie von Person und Werk Mao Tsetungs Beschlüsse, die mit dem Marxismus-Leninismus gänzlich unvereinbar sind. Auf der 2. Parteikonferenz konnten die Marxisten-Leninisten ihre richtigen Auffassungen nicht durchsetzen. Noch schlimmer aber ist, daß die ZK-Fraktion nach der 2. Parteikonferenz versuchte, mit bürokratisch-administrativen Methoden, unter Billigung von putschistischen Maßnahmen, die dem demokratischen Zentralismus Hohn sprechen, die marxistisch-leninistische Opposition zu zerschlagen. Ohne daß dazu ein Beschluß der 2. Parteikonferenz vorlag, ohne daß eine solche Beschuldigung auch nur ansatzweise bewiesen worden wäre, diffamierte die ZK-Fraktion die Marxisten-Leninisten als Vertreter einer "revisionistisch-trotzkistischen Linie" (vgl. "Mitteilung an das internationale Proletariat und an die Marxisten-Leninisten" der ZK-Fraktion).

6) Die ZK-Fraktion stellt die Frage heute so: halten wir an der "Parteilinie" fest, wie sie in den "5 Grunddokumenten" festgelegt wurde, oder werfen wir sie über Bord. In Wirklichkeit geht es der ZK-Fraktion keineswegs um die Verteidigung des Marxismus-Leninismus bzw. all dessen in der bisherigen Linie der TKP/ML, was wirk-

lich marxistisch-leninistisch ist. Es zeigt sich vielmehr: unter dem Vorwand der Berufung auf die "Parteilinie" werden die alten Fehler verteidigt, wird nicht versucht, diese Fehler selbstkritisch zu überwinden, sondern werden diese heute sogar weiter systematisiert. Dabei revidiert die ZK-Fraktion auch richtige Beschlüsse der 1. Konferenz der TKP/ML:

- In dem Bericht der ZK-Fraktion über die 2. Parteikonferenz heißt es z.B., daß die Mehrheit der Delegierten den richtigen Beschluß der 1. Parteikonferenz der TKP/ML, keinen der grundlegenden Widersprüche als weltweiten "Hauptwiderspruch" zu bestimmen und nicht eine oder mehrere imperialistische Großmächte zum "internationalen Hauptfeind" zu erklären, als "trotzkistisch" angriff (vgl. "Partizan" Nr.13, S.68/69);
- Bekanntlich hat die 1. Parteikonferenz der TKP/ML die Konstruktion sogenannter "Mao-Tsetung-Ideen" und die "Theorie der Supermächte" grundsätzlich verworfen. Nun gab aber der Vertreter der ZK-Fraktion in der Diskussion mit der MLPÖ bekannt, daß die TKP/ML (ZK-Fraktion) das Kommuniqué der 13 Parteien und Gruppen unterzeichnen werde, das von den "Mao-Tsetung-Ideen" als "Marxismus-Leninismus auf neuer Entwicklungsstufe" ausgeht und von der "Theorie der Supermächte" geprägt ist (*). Der Vertreter der ZK-Fraktion bezeichnete die Widersprüche der ZK-Fraktion zu diesen fundamental revisionistischen Thesen - soweit sie überhaupt Widersprüche dazu haben - lediglich als Widersprüche "taktischer Natur", Widersprüche nicht im Prinzip, sondern nur in der "Form"! Ob Marxismus-Leninismus oder Revisionismus - das ist für die ZK-Fraktion nur eine "taktische Frage"!

Wie weit hier der Revisionismus bereits fortgeschritten ist, zeigt besonders krass die vehemente Verteidigung

(*) Vgl. hierzu "Offene Debatte oder Vertuschen der Widersprüche? - 'Supermächte'-Theorie und 'Mao-Tsetung-Ideen' contra Leninismus", Rote Fahne Nr.195)

gung des faschistischen Khomeini-Regimes im Iran, die Unterstützung der iranischen Seite in dem von beiden Seiten reaktionären Krieg zwischen Irak und Iran durch den Vertreter der ZK-Fraktion. Um die Unterstützung eines Regimes zu rechtfertigen, an dessen Händen das Blut hunderter und tausender Kommunisten, Arbeiter, Bauern und fortschrittlicher Intellektueller klebt, scheute der Vertreter der ZK-Fraktion nicht davor zurück, zu erklären, daß ja auch die sozialistische Sowjetunion Lenins und Stalins die Kemalisten unterstützt hätte, obwohl diese die Kommunisten abgeschlachtet hatten.

Damit verleumdete der Vertreter der ZK-Fraktion nicht nur die sozialistische Sowjetunion Lenins und Stalins, sondern zeigte auch, was ihm das revolutionäre Erbe der TKP/ML und Ibrahim Kaypakkayas wert ist, die gegen jeden Opportunismus den konterrevolutionären Charakter des Kemalismus entlarvten.

Was da für ein demagogisches Spiel betrieben wird, zeigt auch die freche Erklärung des Vertreters der ZK-Fraktion, daß angeblich zur "Parteilinie" gehöre, daß alle angeblichen Kritiken Mao Tsetungs an Stalin richtig seien. Das behauptet der Vertreter der ZK-Fraktion, obwohl nicht ein einziges Dokument der TKP/ML existiert, das einen solchen unsinnigen Beschluß enthält. Außerdem kümmert es den Vertreter der ZK-Fraktion nicht im geringsten, daß es keinerlei konkrete bewiesene Kritik Mao Tsetungs an Stalin gibt, die zu Lebzeiten Mao Tsetungs autorisiert veröffentlicht worden wäre.

7) Mit diesen prinzipienlosen revisionistischen Auffassungen distanziert sich die ZK-Fraktion offensichtlich von den ideologischen und politischen Grundlagen der Bruderparteibeziehungen zwischen der MLPÖ und der TKP/ML. Im Grunde wird die Aufnahme der Beziehungen mit der MLPÖ als Ausdruck des Einflusses der "revisionistisch-trotzkistischen Linie" hingestellt, als mehr oder weniger bedauerliche Entgleisung. Der ZK-Vertreter erklärte direkt, daß die Gemeinsame Erklä-

rung von 1978 nicht der "Parteilinie" entspreche und in entscheidenden Teilen verworfen werden müsse.

Dem entspricht auch, daß bereits auf der 2. Parteikonferenz der TKP/ML Delegierte mehrfach von "sogenannten Bruderparteien" sprachen. Das wurde dort zwar zurückgenommen, es zeigt sich aber, daß solche Formulierungen nicht zufällig waren, sondern der politischen Haltung der ZK-Fraktion entsprechen.

8) Bezeichnend ist, daß sich die ZK-Fraktion von den ideologisch-politischen Grundlagen der brüderlichen Beziehungen zwischen der TKP/ML und der MLPÖ losgesagt hat, ohne auch nur die geringste Debatte darüber mit der MLPÖ bzw. mit GDS und WBK geführt zu haben.

Der 2. Parteikonferenz lagen sämtliche Stellungnahmen und Kritiken von MLPÖ, GDS und WBK schriftlich und in türkischer Sprache vor. Die 2. Parteikonferenz beschloß auch, diese Kritiken so schnell wie möglich zu beantworten. Bis heute hat die MLPÖ aber keinerlei Antwort erhalten (*). Dagegen haben wir bereits in unserem Brief vom 20. April 1981 protestiert. Als schließlich im Juni 1981 ein Gespräch zwischen der MLPÖ und der TKP/ML (ZK-Fraktion) zustande kam, glaubte der MLPÖ-Vertreter seinen Ohren nicht zu trauen, als der Vertreter des 2. ZK der TKP/ML (ZK-Fraktion), der ZK-Verantwortliche für internationale Beziehungen (!), erklärte, daß er diese Kritiken nicht einmal kannte! Dieser unglaubliche Zustand wurde mit der nationalbornierten "Argumentation" gerechtfertigt, daß es zunächst erforderlich sei, sich um die Fragen der Revolution in der Türkei zu kümmern, bevor man sich mit den internationalen Fragen beschäftigen könne! Was von der Ernsthaftigkeit des Herangehens der ZK-Fraktion zu halten ist, zeigt dabei auch der Umstand, daß sie offensichtlich genug Zeit und Kraft hatte, sich mit dem opportunistischen Kommuniqué der 13 von der RCP USA und

(*) Die 2. Parteikonferenz der TKP/ML fand im Februar 1981 statt (Anmerkung der RF-Redaktion).

RCP Chiles geführten Parteien und Gruppen eingehender zu befassen, es aber bis jetzt für überflüssig hielt, sich mit den seit längerem vorliegenden Stellungnahmen und Kritiken der Bruderparteien auseinanderzusetzen.

Zugleich scheut sich die ZK-Fraktion jedoch nicht, völlig unbewiesene Verleumdungen über die Standpunkte unserer Partei sowie von GDS und WBK in die Welt zu setzen. So behauptet der Bericht der ZK-Fraktion über die 2. Parteikonferenz:

"Unsere Bruderparteien haben im Namen der Untersuchung und Analyse die Angriffe auf den Marxismus-Leninismus nicht zurückgewiesen. Das hat den Opportunisten genutzt ..." ("Partizan" Nr. 13, S. 73)

Damit beweist die ZK-Fraktion nicht nur, daß sie von marxistisch-leninistischer Untersuchung und Analyse offensichtlich nicht viel hält, sondern bezichtigt uns auch ohne den Anflug eines Beweises des Opportunismus. Was hat das mit einer marxistisch-leninistischen Debatte zu tun?

Inzwischen ist die ZK-Fraktion bis zur Rechtfertigung der banditenhaften "Beschlagnahmen" von Materialien und Geräten unserer westdeutschen Bruderorganisation GDS von seiten einiger Halunken herabgesunken, die - wie sich herausstellt, nicht vergeblich - auf Rückendeckung durch die ZK-Fraktion spekulierten. Damit hat die ZK-Fraktion übrigens auch ganz massiv unserer Partei geschadet, da durch diesen Piratenakt auch die Erstellung bestimmter wichtiger Arbeiten für die MLPÖ sabotiert wurde.

Die Methode des neuen ZK, sein Bestreben, einer offenen und öffentlichen Debatte über die brennenden ideologischen und politischen Fragen tunlichst aus dem Weg zu gehen, kann natürlich nicht losgelöst von den oben erwähnten opportunistischen Standpunkten gesehen werden. Im Grunde verhält es sich bei der ZK-Fraktion genau so, wie wir es bereits bei den skandalösen Vorfällen beim sogenannten "3. Internationalen Jugendlager" in El Saler geschrieben haben:

WER SOVIEL ANGST VOR DER DISKUSSION HAT, VERTEIDIGT EINE FAULE SACHE!

III.

9) Im Brief vom 20.4.1981 schrieben wir an das 2. ZK der TKP/ML:

"Für uns sind brüderliche Parteibeziehungen kein Luxus, den man sich einmal leistet, um ihn einandermal wieder beiseitezulegen. Sie sind auch kein Selbstzweck und kein Renommierstück, sondern müssen einen tiefen ideologischen und politischen Inhalt haben und auf einer marxistisch-leninistischen Methode beruhen. Ihnen muß der Marxismus-Leninismus und der proletarische Internationalismus zugrundeliegen."

Das ZK der MLPÖ stellt fest, daß die TKP/ML (ZK-Fraktion) sowohl vom Inhalt als auch von der Methode her mit den Grundlagen unserer brüderlichen Beziehungen gebrochen hat. Deshalb muß heute die Schlußfolgerung gezogen werden, daß die Voraussetzungen für eine Fortsetzung der brüderlichen Beziehungen mit der TKP/ML, geführt vom 2. ZK, d.h. von der ZK-Fraktion, objektiv nicht mehr gegeben sind.

10) Das ZK der MLPÖ konstatiert mit großer Genugtuung, daß sich innerhalb der TKP/ML Marxisten-Leninisten erho-

ben haben, welche die revolutionären Traditionen unserer brüderlichen Beziehungen verteidigen, welche nach wie vor auf den korrekten Standpunkten der Gemeinsamen Erklärung von 1978 beharren und in grundlegenden Fragen des aktuellen Kampfes gegen den modernen Revisionismus marxistisch-leninistische Positionen vertreten.

- Die MLPÖ betrachtet es als ihre internationalistische Pflicht,
- den Kampf der Kommunistischen Partei der Türkei/Marxisten-Leninisten (Bolschewiki) (TKP/ML(B)) zu unterstützen.

* * *

Der von der TKP/ML (ZK-Fraktion) eingeschlagene Weg der theoretischen und praktischen, der inhaltlichen und methodischen Prinzipienlosigkeiten kann nur immer weiter in den Sumpf, nur zum vollständigen Fiasko führen. Die MLPÖ fordert die ZK-Fraktion auf, sich der internationalen offenen und öffentlichen Debatte um die Grundfragen des Marxismus-Leninismus zu stellen.

Wien, Ende Juli 1981

ZK der MLPÖ

Studiert die Dokumente des 3. Parteitags der MLPÖ



DOKUMENTE DOKUMENTE DOKUMENTE

Dokumente

~~~~~

#### der TKP/ML(Bolschewiki) zur Spaltung der Partei

~~~~~

Dieser Tage erschienen in deutscher Sprache erste "Dokumente der TKP/ML (Bolschewiki) zur Spaltung der Partei". Die Redaktion der "Roten Fahne" empfiehlt allen Mitgliedern und Sympathisanten der MLPÖ, allen Lesern der "Roten Fahne" diese Dokumente zum aufmerksamen Studium. Diese Aufforderung ergeht nicht nur, um sich anhand von Originaldokumenten, darunter auch Dokumenten der ZK-Fraktion, ein tieferes Verständnis von der Entwicklung und vom Wesen der Spaltung der TKP/ML zu verschaffen, sondern gerade auch im Hinblick auf die **L e h r e n**, welche auch die österreichischen Marxisten-Leninisten aus dem Kampf der Marxisten-Leninisten der Türkei ziehen können. Sicherlich hat jede Spaltung vom Opportunismus in verschiedenen Ländern und zu verschiedenen Zeiten ihre eigenen spezifischen Charakteristika, denn, wie Lenin sagte, äußert sich der gleiche soziale und politische Inhalt des heutigen internationalen Opportunismus in diesen oder jenen Abarten entsprechend den nationalen Besonderheiten. Doch letztendlich kommen in all den Spaltungen und Kämpfen zwischen Marxismus und Revisionismus stets die selben allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten des Kampfes zwischen proletarischer Ideologie und bürgerlicher Ideologie sowie zwischen den diesen Ideologien entsprechenden organisatorischen Methoden des Kampfes zum Ausdruck. Deshalb sollte die Lektüre dieser Dokumente gerade auch dazu dienen, das eigene Verständnis des Kampfes zwischen Marxismus-Leninismus und Opportunismus zu erhöhen.

Nachfolgend geben wir Auszüge aus dem Vorwort der Broschüre wieder.

Die organisatorische Spaltung Anfang 1981 war das Ergebnis eines seit 1978 andauernden ideologischen Kampfes in der TKP/ML, der zur Herausbildung von zwei Linien führte. Gegenstand der Meinungsverschiedenheiten waren und sind vor allen Dingen brennende Fragen der marxistisch-leninistischen Weltbewegung, wie etwa die Frage der Einschätzung der KP Chinas und des Werkes von Mao Tsetung, der Linie und des Charakters der PAA, des Kampfes der marxistisch-leninistischen Weltbewegung gegen den Chruschtschow-Revisionismus, der heutigen Weltlage und der Weltkriegsgefahr etc. Insofern ist der ideologische Kampf zwischen uns, der Bolschewiki-Fraktion der TKP/ML, und der ZK-Fraktion ein getreues Spiegelbild des ideologischen Kampfes auf internationaler Ebene. Die ZK-Fraktion vertritt im wesentlichen Positionen jener opportunistischen Strömung, die international von der RCP USA angeführt wird.

Die Differenzen betreffen auch einige Grundfragen der Revolution in der Türkei, wie z.B. die Frage des militärischen Weges der Revolution.

Wir sind der Auffassung, daß es die Pflicht einer jeden marxistisch-leninistischen Partei ist, sich über die Differenzen und Widersprüche zu informieren und dazu Stellung zu beziehen. Dazu ist es jedoch notwendig, daß den Parteien und Organisationen das hierfür erforderliche Material vorliegt, anhand dessen sie sich selbständig ein Bild machen können.

In der nach dem Verrat der Chruschtschow-Revisionisten neuformierten marxistisch-leninistischen Weltbewegung, die ideologisch von der PAA und der KP Chinas angeführt wurde, wurde nicht

mit den revisionistischen Normen, die die modernen Revisionisten in den Bruderparteibeziehungen zwischen den Parteien eingeführt hatten, energisch gebrochen.

So gehörte es zur Praxis der neu entstandenen marxistisch-leninistischen Weltbewegung, keine öffentliche Kritik und Debatte über die Differenzen zwischen den Bruderparteien und -organisationen zu führen. Eine nur logische Folge war, daß bei Spaltungen in den verschiedenen Parteien und Organisationen diejenigen Kräfte unterstützt wurden, die aktuell politisch am opportunisten erschienen. Eine Debatte über die unterschiedlichen Positionen wurde jedoch nicht zugelassen und geführt. Die Forderung nach einer politisch-ideologischen Stellungnahme der marxistisch-leninistischen Weltbewegung bei einer Spaltung in einer ihrer Parteien anhand von überprüfbaren Dokumenten wurde als "Einmischung in die inneren Angelegenheiten einer anderen Partei" vollständig abgelehnt.

Betrachtet man jedoch die Praxis der Klassiker des Marxismus-Leninismus in der kommunistischen Weltbewegung, so sieht man, daß gerade sie es waren, die anhand von Dokumenten zu den ideologischen Differenzen und Debatten in anderen Parteien Stellung bezogen und ihren Standpunkt im Kampf gegen den Opportunismus dargelegt haben. Selbstverständlich ging es dabei um grundsätzliche ideologisch-politische Differenzen und nicht um organisatorische und taktische Fragen, die natürlich die innere Angelegenheit einer jeden Partei selbst sind.

In diesem Sinne sind wir nach unserer Meinung verpflichtet, der marxistisch-leninistischen Weltbewegung die Ursachen, Streitpunkte und die Entwicklung der Spaltung in der TKP/ML anhand von überprüfbaren Dokumenten darzulegen. Ein Schritt dazu soll diese Broschüre sein, in der nicht nur unsere Auffassungen und unsere Kritik an der ZK-Fraktion dargelegt, sondern ebenso die bislang erschienenen wichtigsten Stellungnahmen der ZK-Fraktion in diesem ideologischen Kampf abgedruckt werden. Von den Marxisten-Leninisten in den anderen Ländern erwarten wir, daß sie diese Dokumente studieren und sich eine

Meinung dazu bilden. Wir halten nichts von euphorischer Zustimmung und erwarten daher, daß die Marxisten-Leninisten, die erkennen, daß wir in der Grundlinie recht haben und den Marxismus-Leninismus gegen die opportunistischen Angriffe seitens der ZK-Fraktion verteidigen, uns kritisch unterstützen, das heißt, daß sie in der ideologischen Auseinandersetzung mit Hilfe des Prinzips der gegenseitigen Kritik und Selbstkritik mit dazu beitragen, die sicherlich noch vorhandenen Fehler, Schwächen und Mängel zu bekämpfen und zu überwinden...

Viele Revolutionäre werden zunächst enttäuscht sein, daß angesichts der wütenden faschistischen Reaktion in unserem Lande die Kräfte des Proletariats durch eine Spaltung der TKP/ML weiter geschwächt werden. Sicher, kurzfristig bedeutet diese Spaltung zunächst eine Schwächung unserer Positionen unter der Arbeiterklasse und den werktätigen Massen. Diese Spaltung bedeutet aber vom Standpunkt der proletarischen Revolution aus langfristig eine gewaltige Stärkung unserer Positionen, denn es ist eine Spaltung vom Opportunismus, es ist eine Reinigung unserer Reihen vom Opportunismus. Nur eine Partei, die unerbittlich gegen alle Formen des Opportunismus auch in ihren eigenen Reihen kämpft, wird eine siegreiche Partei sein, wird gestützt auf die Prinzipien des Marxismus-Leninismus und die Theorie der Revolution zur wahrhaften Avantgarde des Proletariats und aller ausgebeuteten und unterdrückten Massen werden.

Dokumente

der TKP/ML(Bolschewiki) zur Spaltung der Partei

- * Die 1.Konferenz der TKP/ML(Bolschewiki)
aus: Bolşevik Partizan, Nr. 11/1
- * Die Linie der 2.Konferenz
der TKP/ML ist nicht marxistisch-leninistisch
aus: Bolşevik İsci-Köylü Kurtuluşu, Nr. 29/1
- * Wir werden die Partei nicht
dem liquidatorischen ZK überlassen!
aus: Bolşevik İsci-Köylü Kurtuluşu, Nr. 30/2



**BOLŞEVİK
PARTİZAN**

Gemeinsame Veranstaltung von:

BOLŠEVİK PARTIZAN (MARXISTISCH-LENINISTISCHE ZEITSCHRIFT AUS DER TÜRKEI)

ROTE FAHNE (ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICHS)

GEGEN DIE STRÖMUNG (ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI WESTDEUTSCHLANDS)

WESTBERLINER KOMMUNIST (ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI WESTBERLINS)

AM 26. und 27.9.1981 in FRANKFURT/M.

MAO TSETUNG - SEINE VERDIENSTE - SEINE FEHLER

Seit längerer Zeit findet im internationalen Maßstab unter Marxisten-Leninisten und Revolutionären eine wichtige Debatte um die Einschätzung Mao Tsetungs statt, ein heftiger ideologischer Kampf um die Bewertung seiner marxistisch-leninistischen Verdienste, aber auch seiner Fehler.

Dabei gilt es unserer Meinung nach voll in Rechnung zu stellen, daß es die russischen modernen Revisionisten waren, die - nachdem klar war, daß Mao Tsetung sich ihnen nicht unterordnete - damit begannen, in tausendund-eins Veröffentlichungen gegen Mao Tsetung zu hetzen.

Eine Analyse dieser "Kritiken" zeigt, daß die modernen Revisionisten vor allem die Lehren Mao Tsetungs über den Volkskrieg und die volksdemokratische Revolution wütend angreifen und ihnen ihre Theorien vom "friedlichen Weg" entgegensetzen. Auch ihre "Kritik" an wirklichen Fehlern Mao Tsetungs erfolgt von antimarxistischen, antileninistischen Standpunkten aus.

Es ist einer der schwersten Fehler der kommunistischen Weltbewegung, im Kampf gegen den modernen Revisionismus nicht tiefer gegangen zu sein und die Attacken gegen Mao Tsetung nicht analysiert und gründlich widerlegt zu haben.

Es ist ebenso ein schwerer Fehler, daß die marxistisch-leninistische Weltbewegung die feststellbaren Fehler Mao Tsetungs und der KP Chinas während seinen Lebzeiten nicht beachtet und nicht rechtzeitig öffentlich und solidarisch kritisiert hat.

So konnte 1978 die Lage entstehen, daß die Partei der Arbeit Albaniens fast wortwörtlich die Angriffe der modernen Revisionisten wiederholen konnte, während sich gleichzeitig unter jenen Kräften, die sich diesen Attacken auf Mao Tsetung widersetzen, eine Strömung festigte, die gerade an Abweichungen der KP Chinas vor dem Tode Mao Tsetungs und auch an Fehlern Mao Tsetungs anknüpft, diese systematisiert und im Grunde gegen Stalin und den Marxismus-Leninismus überhaupt richtet.

Gegen beide dieser Strömungen muß ein ideologischer Zweifrontenkampf geführt werden. Das Ziel dieses Kampfes ist die Verteidigung der Lehren von Marx, Engels, Lenin und Stalin, das Festhalten an dem, was am Werk Mao Tsetungs marxistisch-leninistisch ist und die Feststellung der Fehler Mao Tsetungs sowie der Fehler der KP Chinas zu Lebzeiten Mao Tsetungs.

Dabei muß man unserer Meinung

nach - auf Grund der bekannten und beweiskräftigen, überprüfbaren Theorie und Praxis Mao Tsetungs - zu der Schlußfolgerung kommen:

Mao Tsetung hat als großer Marxist-Leninist die Lehren des Marxismus-Leninismus erfolgreich auf die demokratische Etappe der chinesischen Revolution angewandt.

In einer späteren Etappe hat Mao Tsetung einige gravierende revisionistische Positionen vertreten.

Diese Fehler berechtigen aber nicht dazu, die außerordentlichen Verdienste Mao Tsetungs überhaupt zu verneinen.

Wir weisen daher die Auffassung entschieden zurück, die Tatsache, daß Mao Tsetung eine zeitlang falsche, revisionistische Positionen vertrat, reiche bereits aus, ihn als "entartet" oder gar als Revisionisten von Anfang an darzustellen.

Ebenso lehnen wir es ab, alle von Mao Tsetung vertretenen Auffassungen und seine gesamte Politik pauschal zu verteidigen und als in Übereinstimmung mit dem Marxismus-Leninismus bzw. sogar als dessen Weiterentwicklung zu propagieren.

"Mao Tsetung zu verteidigen", das darf unserer Meinung nach

nicht heißen, die Probleme zuzudecken und die Sache so darzustellen, als habe er immer marxistisch-leninistische Positionen vertreten.

Wir verstehen darunter vor allem, sein Werk über die anti-imperialistische und antif feudale demokratische Revolution und den Volkskrieg zu verteidigen und gleichzeitig seine revisionistischen Positionen in späterer Zeit (vor allem um 1957) zu kritisieren.

Um diese ihre Auffassung zu begründen und zu erläutern und sie in der öffentlichen Debatte zur Diskussion zu stellen, führen die nachfolgend unterzeichnenden Redaktionen die gemeinsame Veranstaltung MAO TSETUNG - SEINE VERDIENSTE - SEINE FEHLER durch.

Die Veranstalter betonen, daß zur Debatte ausdrücklich auch jene Parteien und Organisationen eingeladen sind, die unseren Standpunkt nicht teilen.

Die fundierte öffentliche kontroverse Debatte über die Einschätzung Mao Tsetungs ist gerade ein Ziel dieser Veranstaltung.



Folgendes Programm soll auf dieser Veranstaltung durchgeführt werden:

Wichtige Neuerscheinung!

GEMEINSAME STELLUNGEN DER REDAKTIONEN VON:

ROTE FAHNE
(ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICHS)

WESTBERLINER KOMMUNIST
(ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI WESTBERLINS)

GEGEN DIE STRÖMUNG
(ORGAN FÜR DEN AUFBAU DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI WESTDEUTSCHLANDS)

► **Allgemeine Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tsetungs**



► **Untersuchungen zur Einschätzung der Lehren und des Werkes Mao Tsetungs, Teil I**

• ZU DEN AUSGEWÄHLTEN WERKEN MAO TSETUNGS BD. I, 1926 - 1933
• DIE SCHRIFTEN MAO TSETUNGS 1950 - 1976 UND DER SOGENANNTE: "BAND V"

Samstag, 26.9.81

Begrüßung und Einführung	15.00 Uhr
DIE CHINESISCHE REVOLUTION, DIE KP CHINAS UND DAS WERK MAO TSETUNGS	
1. Die Lage Chinas und die Entwicklung der chinesischen Revolution bis 1935 (Gegen die Strömung)	15.30 Uhr
- Diskussion -	
2. Der antijapanische Widerstandskrieg (Bolshevik Partizan)	16.30 Uhr
- Diskussion -	
3. Der Sieg über Tschiang Kai-schek und den Imperialismus (Westberliner Kommunist)	18.00 Uhr
- Diskussion -	
4. Der Übergang von der demokratischen zur sozialistischen Revolution (Rote Fahne)	19.00 Uhr

Bericht und Film über den Besuch einer Delegation der MLPÖ in der VR China zur Zeit der Kulturrevolution	20.00 Uhr
- Diskussion -	21.30 Uhr
	bis 23.00 Uhr

Sonntag, 27.9.81

DIE EINSCHÄTZUNG MAO TSETUNGS UND DER KAMPF FÜR DIE VERTEIDIGUNG DES MARXISMUS-LENINISMUS	
5. Das marxistisch-leninistische im Werk Mao Tsetungs verteidigen - seine Fehler kritisieren (Rote Fahne)	9.00 Uhr
6. Die hauptsächlichen Angriffe der modernen Revisionisten auf Mao Tsetung zurückweisen ! Die Deng-Hua-Revisionisten und ihre Haltung zu Mao Tsetung entlarven ! (Westberliner Kommunist)	bis
7. Enver Hoxhas Attacken auf Mao Tsetung (Gegen die Strömung)	bis
8. Was steckt hinter der Konstruktion der "Mao-Tsetung-Ideen" und ihren diversen Verteidigern ? (Bolshevik Partizan)	10.00 Uhr
GENERALDEBATTE	10.00 Uhr
	bis 13.00 Uhr
	14.00 Uhr
	bis 17.00 Uhr

BOLSEVIK PARTIZAN (Türkei) ROTE FAHNE (Österreich) GEGEN DIE STRÖMUNG (Westdeutschland) WESTBERLINER KOMMUNIST (Westberlin)

VOM ANTIIMPERIALISTISCHEN KAMPF

DER ANTIIMPERIALISTISCHE KAMPF MUSS AUF PRINZIPIENFESTER GRUNDLAGE VERSTÄRKT WERDEN !

Anlässlich des einjährigen Bestehens der faschistischen Militärdiktatur in der Türkei fanden in Wien in der Woche vom 5. bis 12. September 1981 eine Reihe von antiimperialistisch-antifaschistischen Aktivitäten statt. In dieser Zeit führten Mitglieder verschiedener Organisationen aus der Türkei in der Opernpassage in Wien einen siebentägigen Hungerstreik durch. Am 12. September gab es eine Demonstration gegen die faschistische Militärdiktatur in der Türkei.

Sicherlich waren diese Aktionen, die auf der Grundlage des Kampfes gegen die faschistische Militärjunta und des Kampfes gegen die imperialistische "Türkei-Hilfe" organisiert wurden, insofern positiv und ein Erfolg, als es gelang, auf breiterer Basis Antifaschisten (die allermeisten davon in Österreich lebende Antifaschisten aus der Türkei) zu mobilisieren und eine gewisse Öffentlichkeitswirkung zu erzielen (Fernsehberichterstattung).

In Wirklichkeit ist die Bilanz dieser Aktionen, trotz der Tatsache, daß es sich dabei um die bisher größte Demonstration gegen den Faschismus in der Türkei handelte, die in Wien durchgeführt wurde, jedoch keineswegs so positiv, wie es auf den ersten Anschein aussehen mag.

Das fing bereits damit an, wie die geplanten Aktivitäten vorbereitet wurden. Ohne alle dafür in Frage kommenden Organisationen verschiedener Nationalität in Österreich miteinzubeziehen, haben die Organisationen Dev Yol, Devrimci Halkin Birliği, Halkin Kurtulusu, Partizan (das sind heute die Anhänger der ZK-Fraktion der TKP/ML) und ATIGF/

KK (*) eine gemeinsame Plattform verabschiedet, die nicht auf dem Prinzip der Einheit der Aktion, Freiheit der Agitation und Propaganda beruht. Die Vereinbarungen zwischen diesen Organisationen enthielten unter anderem, daß auf der Demonstration keine Transparente getragen werden dürften, die sich gegen den Imperialismus und gegen den russischen Sozialimperialismus richteten, da dies nicht in der Plattform enthalten war und den revisionistischen Auffassungen der Gruppe Devrimci Yol widerspricht, die die sozialimperialistische Sowjetunion Breshnews als sozialistisches Land propagiert ! Damit wurde von vornherein die Preisgabe eines konsequent antiimperialistischen Standpunkts, der unbedingt auch den Kampf gegen den russischen Sozialimperialismus einschließt, zur verbindlichen Grundlage dieser Demonstration gemacht ! Bei den "Verhandlungen", zu denen die MLPÖ ebenso wie eine Reihe anderer in Österreich arbeitender fortschrittlicher und revolutionärer Organisationen gar nicht eingeladen wurde, lehnten es die Vertreter von "Partizan", d.h. die

(*) "Dev Yol" ist eine opportunistische Organisation, die die heutige sozialimperialistische Sowjetunion als "sozialistisch" einschätzt. "Devrimci Halkin Birliği" ist als opportunistische Abspaltung von der TKP/ML entstanden. Später haben sie den opportunistischen Schwenk der PdAA in der Einschätzung Mao Tsetungs nachvollzogen. "Halkin Kurtulusu" sind die Hauptvertreter jener Strömung in der Türkei, die Mao Tsetung als Revisionisten verdammen.

Anhänger der TKP/ML-ZK-Fraktion, ab, gemeinsam mit Bolschewik-Partizan die Plattform bzw. das Flugblatt zu unterfertigen. Die anderen Organisationen, darunter ATIGF/KK, kritisierten diese lächerliche Methode, den ideologischen Kampf durch organisatorische Winkelzüge zu ersetzen, nicht, sondern unterstützten sie praktisch - in der prinzipienlosen Annahme, Partizan (d.h. die Anhänger der ZK-Fraktion) werde "mehr Leute mobilisieren" !

Unter diesen Voraussetzungen konnte die MLPÖ natürlich nicht ihre Unterstützung für diese "Aktionseinheit" erklären, die sich gegen die Marxisten-Leninisten der Türkei richtete und unsere eigene Freiheit der Agitation und Propaganda verneinte !

Die zwischen Dev Yol, Halkin Kurtulusu, Devrimci Halkin Birliđi, Partizan und ATIGF/KK geschlossene "Aktionseinheit" war eine ganz faule Angelegenheit. Auch mit der "Einheit" zwischen diesen Organisationen, die untereinander einige Widersprüche haben, sich aber gegenseitig keine Freiheit der Propaganda zugestanden hatten, war es nicht weit her. Sie konnten sich bei der "Interpretation" ihres faulen Kompromisses nicht einigen. Noch vor dem Abschluß der Aktivitäten wurde die Aktionseinheit zwischen ihnen aufgelöst. Dev Yol und Partizan konnten sich nicht einigen, wer die meisten Leute mobilisiert hatte und demzufolge an der Spitze der Demonstration marschieren durfte !! So gab es dann im Grunde kurz hintereinander zwei Demonstrationen. Die eine wurde von Dev Yol angeführt. Die andere bestand einerseits aus dem zweiten Teil der aufgelösten "Aktionseinheit" (Halkin Kurtulusu, Partizan, DHB, ATIGF/KK) und andererseits aus der "Gruppe revolutionärer Arbeiter in der ATIGF/KK", Bolschewik-Partizan und KAWA, d.h. Organisationen, die sich an der Demonstration nicht auf der Grundlage der prinzipienlosen "Aktionseinheit" beteiligten, sondern auf der Basis der uneingeschränkten Freiheit der Agitation und Propaganda.

Bemerkenswert bei dem opportunistischen Schacher der "Aktionseinheit" zwischen Dev Yol, DHB, HK, Partizan und ATIGF/KK war vor allem das Verhal-

ten von Partizan, d.h. der Anhänger der ZK-Fraktion der TKP/ML und der ATIGF/KK, die heute mehrheitlich der Linie von "Partizan" folgt. In der Vergangenheit, also vor der Spaltung der TKP/ML, verteidigten Partizan und ATIGF/KK stets gemeinsam mit der MLPÖ das Prinzip der Einheit der Aktion bei gleichzeitiger Freiheit der Agitation und Propaganda. Die "Rote Fahne" berichtete mehrmals darüber. Nunmehr sind sie von diesem korrekten Prinzip abgerückt, um zu einer "lückenlosen Einheit" mit Opportunisten wie Dev Yol und Halkin Kurtulusu abzuschwenken. Das ist die praktische Auswirkung des politischen Kurses der ZK-Fraktion ! Bolschewik-Partizan dagegen verteidigt weiter das Prinzip, das uns in der Vergangenheit als Grundlage einer ganzen Reihe von gemeinsamen antiimperialistischen Aktivitäten diente und an dem wir auch in Zukunft konsequent festhalten werden !

Der Beitrag der MLPÖ zur Kampagne gegen die faschistische Militärjunta in der Türkei war die Herausgabe des Flugblatts "DER FASCHISTISCHE TERROR KANN DIE DEMOKRATISCHE VOLKSREVOLUTION IN DER TÜRKEI NICHT VERHINDERN!", das wir nachstehend abdrucken. Gleichzeitig gab die MLPÖ gemeinsam mit den Sympathisanten der "Kampforganisation zur Befreiung der Arbeiterklasse" PEYKAR (Iran) in Österreich und den Sympathisanten von "Bolschewik-Partizan" in Österreich das Flugblatt "FÜR DIE KONSEQUENTE UNTERSTÜTZUNG DER DEMOKRATISCHEN VOLKSREVOLUTION IM IRAN UND IN DER TÜRKEI!" heraus, das wir ebenfalls nachfolgend abdrucken. Beide Flugblätter wurden bei allen Aktivitäten verteilt. Bei der Demonstration unterstützte die MLPÖ den Block von Bolschewik-Partizan. Das war übrigens auch der einzige Block, der auch Lösungen gegen den "eigenen", den österreichischen Imperialismus rief und somit den Erfordernissen eines konsequenten Klassenstandpunktes und des konsequenten proletarischen Internationalismus nachkam.



EIN JAHR NACH DEM MILITÄRPUTSCH VOM 12. SEPTEMBER 1980:

DER FASCHISTISCHE TERROR KANN DIE DEMOKRATISCHE VOLKSREVOLUTION IN DER TÜRKEI NICHT VERHINDERN !

Heute herrscht in der Türkei der grauenvollste faschistische Terror. Zehntausende politische Gefangene füllen die Gefängnisse. Jeder, der verdächtigt wird, sich in irgendeiner Weise fortschrittlich betätigt zu haben oder antiimperialistische, antifaschistische und kommunistische Überzeugungen zu vertreten, wird verfolgt, verhaftet, gefoltert und zu hohen Gefängnisstrafen oder gar zum Tod verurteilt.

So wurden 187 Arbeiter des Taris-Werks in Izmir allein aufgrund ihrer Beteiligung am Streik im Januar 1980 zu Gefängnisstrafen zwischen 2 und 28 Jahren verurteilt. 13 Gewerkschafter wurden für das Singen der "Internationale" auf einem Gewerkschaftskongreß im Dezember 1979 zu je fünfeinhalb Jahren Gefängnis, zu einem zusätzlichen 22-monatigen Hausarrest und zum lebenslangen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt (AFP-Meldung vom 20.6.81). Revolutionäre werden "tot festgenommen", d.h. auf offener Straße ermordet. "Zur Abschreckung" werden die mit Kugeln durchsiebten Körper der Revolutionäre "fotogerecht" aufgereiht, um sie in den faschistischen Medien groß "zur Schau" zu stellen. In den Konzentrationslagern wie dem berüchtigten "Mamuk" werden die Revolutionäre einem mörderischen Regime der "Umerziehung im Geiste Atatürks" unterworfen. Insbesondere in Kurdistan unternehmen die Schergen des faschistischen Regimes regelrechte Feldzüge gegen "aufrührerische Gebiete", um jeden Widerstand niederzumachen.

WARUM TREIBT DIE FASCHISTISCHE MILITÄRJUNTA HEUTE DEN TERROR BIS ZUM ÄUSSERSTEN ?

Den herrschenden Klassen der Türkei, der vom Imperialismus abhängigen Kompradorenbourgeoisie und der Großgrundbesitzerklasse, reichte der vor dem 12. September 1980 bereits herrschende faschistische Terror, das Kriegsrecht in 21 Provinzen, die bereits vorher von zivilen Faschisten und Militäreinheiten angerichteten Massaker zur Unterdrückung der aufsteigenden Massenbewe-

gung (K.Maraş, Corum usw.) nicht mehr aus. Die sich machtvoll entwickelnde Streikbewegung der Arbeiterklasse, die Aktionen der Bauern gegen Großgrundbesitzer und lokale staatliche Despoten, der Kampf der fortschrittlichen Studenten, die schnell wachsende Verankerung der Revolutionäre und Kommunisten unter den breiten Massen - all das versetzte die herrschenden Klassen und ihre imperialistischen Oberherren in Angst und Schrecken. In der Türkei reiften vor dem 12. September 1980 sehr schnell die Bedingungen einer revolutionären Situation heran. Um einer solchen Situation zuvorzukommen, haben am 12. September 1980 die faschistischen Generäle die Hebel der Macht ergriffen.

Zeitweilig ist es den Lakaien des Imperialismus in der Türkei gelungen, den spontanen Kampf der werktätigen Massen abzubremsen. Das gelang ihnen nicht nur durch die wesentlich verschärfte blutige faschistische Unterdrückung, sondern auch mit Hilfe extremer Demagogie vom "Kampf gegen den Terror von links und rechts für eine stabile Türkei", die bei bestimmten Teilen der Massen ihre zeitweilige Wirkung nicht verfehlte. Dabei konnten sich die faschistischen Machthaber der Türkei auf die massive Unterstützung aller Imperialisten, aber auch der russischen Sozialimperialisten stützen. Finanz- und Militärhilfe, die sogenannte "Türkeihilfe", in Höhe von zig Milliarden Schilling soll das Koma des "kranken Manns am Bosphorus" hinauszögern, soll den Anschein seiner dauerhaften "Gesundung" erwecken.

Doch das ist ganz und gar unmöglich. Schon jetzt zeigt sich, daß die Imperialisten die krisenhafte Entwicklung, die zunehmende Verschärfung aller gesellschaftlichen Widersprüche in der Türkei nicht aufhalten können. Ihre nur zeitweise und nur zum Teil wirksamen "Sanierungsmaßnahmen" erfolgen um den Preis der verstärkten Ausbeutung des Proletariats und der werktätigen Massen der Türkei. Das wissen auch die Faschisten und deshalb versuchen sie alles,

was ihnen "links" und revolutionär erscheint, zu vernichten, in dem Wahn, mit der Ermordung von Revolutionären auch die Sache der Revolution töten zu können.

DIE SCHMUTZIGE ROLLE DER ÖSTERREICHISCHEN IMPERIALISTEN BEI DER UNTERSTÜTZUNG DER HENKER DES VOLKES DER TÜRKEI MUSS ENTLARVT WERDEN !

Die imperialistische Bourgeoisie Österreichs hat die "Regierungsübernahme" durch die faschistische Militärjunta in der Türkei begeistert begrüßt. Die österreichische Bourgeoisie beteiligt sich mit über 600 Mill. Schilling an der "Türkei-Hilfe" zur Stärkung der Macht der Faschisten in der Türkei.

Die Tatsachen zeigen: ob nun Panzer und Waffen nach Argentinien, Chile, Bolivien, Marokko, Saudi-Arabien geliefert werden oder ob der faschistischen Junta in der Türkei mit kräftigen Finanzspritzen unter die Arme gegriffen wird - stets steht die imperialistische Bourgeoisie Österreichs, stets steht der imperialistische Staat Österreichs und seine "sozialistische" Kreisky-Regierung an der Seite der finstersten Kräfte der Reaktion.

Einerseits bekennen sich die österreichischen Imperialisten und ihre politischen Vertreter ganz frech und offen zur aktiven Unterstützung des faschistischen Terrors gegen den antifaschistischen und antiimperialistischen Kampf der unterdrückten Völker, brüsten sie sich mit ihren dafür "unvergleichlich gut geeigneten Kürassier-Panzern". Andererseits versuchen sie ihre Spuren zu verwischen, die Verhältnisse zu beschönigen, um dem berechtigten Protest den Wind aus den Segeln zu nehmen. So ließen sie extra einen Parlamentarier in die Türkei reisen, um dort das "Nichtvorhandensein von systematischer Folter" feststellen zu lassen.

In dieser Situation ist es für die Antifaschisten, Revolutionäre und Marxisten-Leninisten unseres Landes

ein dringendes Gebot der Stunde, die Mauer des Schweigens, die von den Imperialisten über das wahre Gesicht der heutigen Türkei errichtet wird, einzureißen, die Verbrechen des Staates der Kompradorenbourgeoisie und der Grundherren anzuprangern und die Machenschaften der Imperialisten und Sozialimperialisten, insbesondere der "eigenen" imperialistischen Bourgeoisie zu entlarven und zu bekämpfen.

* * *

UNTERSTÜTZT DIE TKP/ML (BOLSCHEWIKI) IM KAMPF ZUR VORBEREITUNG DER SIEGREICHEN DEMOKRATISCHEN VOLKSREVOLUTION IN DER TÜRKEI !

Die MLPÖ wird alles in ihren Kräften und Möglichkeiten stehende tun, um die demokratische Volksrevolution in der Türkei zu unterstützen. Als Marxisten-Leninisten wissen wir, daß der Sieg auch der demokratischen Revolution von der Erkämpfung der führenden Rolle der Arbeiterklasse, realisiert durch die revolutionäre Partei des Proletariats, abhängt. Daher gehört unsere uneingeschränkte Unterstützung der Kommunistischen Partei der Türkei/Marxisten-Leninisten (Bolschewiki). Die TKP/ML(B), die nach der Spaltung der TKP/ML im März 81 das revolutionäre Erbe der TKP/ML und ihres Gründers Ibrahim Kaypakkayas übernommen hat, kämpft für den Aufbau einer kampfstarken bolschewistischen Partei des Proletariats der Türkei, die gestützt auf die unbesiegbare Lehre von Marx, Engels, Lenin und Stalin, ausgerüstet mit der Waffe der Kritik und Selbstkritik, immer engere Verbindungen zur Arbeiterklasse und zu den werktätigen Massen herstellen wird, um die unvermeidlich heranreifende demokratische Volksrevolution in der Türkei zum Sieg zu führen, um die Diktatur des Proletariats zu erkämpfen und zum Aufbau des Sozialismus vorwärtsschreiten.



FOR DIE KONSEQUENTE UNTERSTÜTZUNG DER DEMOKRATISCHEN VOLKSREVOLUTION IM IRAN UND IN DER TÜRKEI !

DIE LAGE IM IRAN 2 1/2 JAHRE NACH DEM FEBRUAR-AUFSTAND 1979

Nach dem heroischen Februar-Aufstand der iranischen Massen ist es der reaktionären islamischen Regierung insbesondere aufgrund des Fehlens einer starken marxistisch-leninistischen Partei gelungen, ein reaktionäres Regime zu errichten, das auf der grausamen Unterdrückung und der Ausbeutung der Werktätigen beruht.

Außer Demagogie haben die iranischen Machthaber auf die Forderungen der werktätigen Massen keine andere Antwort als blutige Unterdrückung, Terror, Folter und Mord. In den letzten Wochen wurden über 500 Menschen unter der Beschuldigung hingerichtet, "Banisadre-Anhänger" zu sein. Die Speerspitze dieses Terrors und dieser feigen Morde richtet sich aber gegen die revolutionäre und marxistisch-leninistische Opposition, die keineswegs für Banisadre ist. Während das Volk hungert, die Arbeitslosigkeit wächst, hat das Regime seine Abhängigkeit vom Imperialismus weiter ausgebaut. Dabei wird das Elend des Volkes durch den von beiden Seiten ungerechten Krieg zwischen Iran und Irak noch mehr verschlimmert. Zugleich führt das reaktionäre Khomeini-Regime einen Ausrottungskrieg gegen den revolutionären Befreiungskampf der unterdrückten Völker Irans, besonders gegen das kurdische Volk.

Die Tatsachen zeigen: Das konterrevolutionäre Khomeini-Regime hat das Erbe des Schah-Regimes angetreten ! Die Revolution im Iran muß heute im unversöhnlichen Kampf gegen die islamischen Machthaber vorangetrieben werden ! Dabei muß sich der Kampf für die demokratische Volksrevolution heute auch gegen Banisadre und alle anderen reaktionären "Alternativen" (Bakhtiar usw.) richten.

Auch in bezug auf den Krieg zwischen Irak und Iran muß an der revolutionären Linie festgehalten werden: Umwandlung dieses ungerechten Krieges in einen gerechten Befreiungskrieg zum

Sturz der reaktionären Machthaber, mit dem Ziel der Errichtung einer volksdemokratischen Macht.

DIE LAGE IN DER TÜRKEI EIN JAHR NACH DEM "REGIERUNGSANTRITT" DER FASCHISTISCHEN MILITÄRS

Nach der "Krise" im Iran und nach der Aggression der russischen Sozialimperialisten gegen Afghanistan unternahmen die westlichen, vor allem die amerikanischen und westdeutschen Imperialisten große Anstrengungen, um ihre "Ruhe und Sicherheit" in der Türkei zu gewährleisten. Dazu haben am 12. September 1980 die faschistischen Generäle im Auftrag des Imperialismus und der einheimischen herrschenden Klassen, der Kompradorenbourgeoisie und der Großgrundbesitzer, die Hebel der Macht ergriffen, um den aufsteigenden Kampf der werktätigen Massen der Türkei, der sich vor dem 12. September rasch auf eine revolutionäre Situation hinbewegte, im Blut zu ersticken.



Zeitweilig ist es der faschistischen Junta mithilfe des äußersten faschistischen Terrors und der unerhörten Demagogie vom "Kampf gegen links und rechts" sowie mithilfe der großangelegten "Türkei-Hilfe" der westlichen Imperialisten gelungen, den Kampf des Volkes der Türkei abzubremsen. Dennoch ist die Lage der Türkei keineswegs "stabil". Die Arbeitslosenziffer hat inzwischen 25 % erreicht. Die sogenannten "Erfolge" der Junta beruhen vor allem auf der verschärften Ausbeutung der vollständig entrechteten Werktätigen.